

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Hrn. Burcard Gotthelf Struvens, Hochfürstl. Sächsis.
Ernestinischer Linie gesamten Raths, ... Erläuterte
Teutsche Reichs-Historie**

Struve, Burcard Gotthelf

Jena, 1720

Cap. XVII. Von Conrado III. und Friderico Barbarossa, Kayser aus dem
Schwäbischen Hause.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1549

CAP. XVII.

Von Conrado III. und Friderico Barbarossa,
Kaysler aus dem Schwäbischen Hause.

Inhalt.

Conradi III. Geburth und Wahl. §. 1. Die Sachsen nebst Heinrico Superbo wollen ihn nicht für ihren König erkennen, welcher in die Acht erklärt wird. §. 2. Sachsen bekommt Albertus Ursus, Bayern, Marggraff Leopold in Oesterreich. §. 3. Heinricus bemächtigt sich Sachsen wiederum, und überläßt solches Heinrico Leoni, Uhrsprung der Gibeliner und Guelphen. §. 4. Heinrich Marggraff in Oesterreich erhält Bayern. §. 5. Böhmischer Krieg. §. 6. Rogerius richtet Unruhe in Apulien an. §. 7. Ungarischer Krieg. §. 8. Kreuz-Zug. §. 9. Bündniß mit dem Kayser zu Constantinopel. §. 10. Rechte des Römischen Reichs. §. 11. Einrichtung des Hoffgerichts zu Nothweil. §. 12. Todt des Conradi, ehe er zum Kayser gekrönet ward. §. 13. Dessen Gemahlin und Kinder. §. 14. Friderici Barbarossæ Eltern und Sitten. §. 15. Dessen Erziehung. §. 16. Fridericus wird Herzog in Schwaben. §. 17. Wird Kayser, wird zu Aachen und Regensburg gekrönet. §. 18. Der König in Dänemarc empfähet 1152. auf dem Reichs-Tage zu Merseburg die Lehen. §. 19. Wichmann wird ohne des

Pabsts Willen zum Erzbischoff zu Magdeburg gemacht. §. 20. Entscheidung des Streits zwischen dem Heinrico Aultriac, und Heinrico Leone wegen Bayern. §. 21. Fridericus ziehet 1155. das erstemahl nach Rom. §. 22. Läßt 1156. Pfalzgraff Hermannen einen Hund tragen. §. 23. Scheidet sich von seiner Gemahlin, heyrathet die Beatrix aus Burgund, welches Land er mit solcher erlanget. §. 24. Die Griechen fallen in Campanien und Apulien ein. §. 25. Polnischer Krieg. §. 26. Ehrenbezeugung der Griechen, und anderer Prinzen, die sie dem Friderico erweisen. §. 27. Streit mit dem Pabst, ob das Reich ein Lehn von selbem sey. §. 28. Beweiset sich den Pohlen, Ungarn und Böhmen als ein Kayser. §. 29. König Waldemar in Dänemarc unterwirfft sich ihm. §. 30. Schicket seine Abgeordneten nach Italien. §. 31. Gehet selber dahin, und bezwinget Mayland. §. 32. Hält in denen Roncalischen Feldern einen Reichs-Tag. §. 33. Läßt das Fodrum in Italien einfordern. §. 34. Die Mayländer fallen von neuem ab. §. 35. Der Kayser belagert und schleifet die Stadt. §. 36. Abgesandten

den des Pabsts bey dem Kayser. S. 37. Entscheidet das im Pabstlichen Stuhl entstandene Schisma. S. 38. Reichs-Tag zu Bisanz, und was darauf vorgefallen. S. 39. Der Kayser läßt die Maurē zu Maynz niederreißen. S. 40. Dritter Zug nach Italien. S. 41. Reichs-Tag zu Würzburg, der Kayser setzet Carolum M. unter die Heiligen. S. 42. Vierter Zug nach Italien. S. 43. Zug nach Pohlen und Sachsen. S. 44. Fünfter Zug nach Italien. S. 45. Die Mayländer fallen von neuem ab. S. 46. Der Kayser

vergleicht sich zu Venedig mit dem Pabst Alexandro III. Fabul, die dreyenthalben entstanden. S. 47. Erkläret Henricum Leonem in die Acht. S. 48. Die Herzoge in Pommern werden dem Teutschen Reiche einverleibet. S. 49. Sechster Zug nach Italien. S. 50. Streitt mit dem Urbano III. wegen der regalien. S. 51. Henricus Leo sucht wieder in seine Lande zukommen. S. 52. Creutz-Zug des Kayfers und dessen Tod. S. 53. Gemahlin und Kinder. S. 54.

S. 1.

Des Kayfers Conradi III. seine Eltern waren Friedrich, Herzog in Schwaben, und Agnes Kayser Henrici IV. Tochter, er kam auf die Welt anno 1090. * und ist der erste Kayser aus diesem Hause, welches man insgemein von den Anicern in Italien herleiten will, ** darvon wir aber oben gehandelt. *** Anfänglich widersetzte er sich dem Lothario, nachdem aber dieser 1137. verschied, kamen 1138. in Mitten der Fasten verschiedene Teutsche Fürsten zu Coblenz zusammen, indem sie befahrten, es dürfte Herzog Henricus in Bayern, weil er damahls der mächtigste und angesehenste Fürst in Teutschland war, sich um die Erone bewerben. Allhier erwählten sie in Beyseyn des Cardinals Theoduni, Pabstl. und der Römer ihres Abgesandten, den Conradum, Enckel vorgedachten Kayser Henrichs, wobey erwehnter Cardinal die Pabstliche Genehmhaltung versprach. Conradus verfügte sich sogleich nach Aachen, allwo er von dem Pabstl. Gesandten, weil der neue Bischoff von Eöln, dem sonst dieses von rechts wegen gehörte, das Pallium noch nicht hatte, die Erone und Salbung empfing, welcher Handlung ermelde der Erzbischoff von Eöln, nebst dem von Trier, und denen andern Bischöffen beywohnete. Hierauf hielt er das Oster-Fest zu Eöln, und begab sich sodann nach Maynz, allwo er den Albertum, des vorigen Erzbischoffs Brudern Sohn, zum Erzbischoff erwählen und einweyhen ließ. ***

* OTTO FRISING. l. i. c. 10. & l. 7. c. 9. ** GABRIEL BYCELINUS in Histor. Agilolfingica p. 408. *** Vid. c. 15. §. 36. ALBERICVS ad a. 1138. ****

OTTO FRISING. l. 7. c. 22. & de Gest. Frider. l. i. c. 22. ALBERICVS & CHRONOGRAPHVS SAXO ad an. 1138. MONACHVS WEINGARTENSIS de Guelphis cap. 13. §. 2.

§. 2.

Doch die Sachsen nebenst Herzog Heinrichen, die bey dieser Wahl sich nicht befunden hatten, wolten mit selbiger nicht zufrieden seyn, vorwendende, es sey darbey nicht richtig und nach dem Reichs-Herkommen verfahren worden, weswegen man nach Bamberg einen allgemeinen Reichs-Tag ausschrieb. * Auf selbem fand sich der Conradus, nebenst denen mit ihm es haltenden Fürsten ein, es erkannten ihn auch die Sachsen, nebst der vermittelten Käyserin der Richenza vor einen rechtmäßig erwählten König. Nur Henricus ließ sich auf solchem nicht sehen: und weil er die Reichs-Insignia bey sich hatte, ward ihm zu deren Ausantwortung bis Petri Pauli Frist gelassen, auf welchen Tag er darmit zu Regensburg erscheinen sollte. Als er sich nun einstellete, beredete man ihn zwar unter allerley Versprechungen, die Reichs-Insignia von sich zu geben, mit dem Conrado aber wolte er sich nicht ausöhnen. Allein dieser sehr mächtige Herr ward auf Göttliche Verhängniß also gedemüthiget, daß, als er nachmahls Gnade suchte, solche ihm verschlossen war. Denn Conradus stellte zu Würzburg eine Versammlung einiger Fürsten an, auf welcher er in die Acht erkläret, und ihm nachmahls zu Goslar das Herzogthum abgesprochen ward; es ist mit Worten kaum auszusprechen, wie sehr dieser sonst mächtige Fürst gedemüthiget worden, der sich selber rühmete, daß er von einer See bis zur andern herrschete, nemlich von Dänemarck bis an Sicilien: daher, als er nach Bayern kam, fast alle seine sonst Getreue von ihm abfielen, und er des Nachts daraus heimlich entweichen mußte. **

* OTTO FRISINGENSIS l. 8. cap. 22. DODECHINVS und ALBERICVS ad ann. 1138. ** OTTO FRISING. l. 7. cap. 23. und 24. MONACH. WEINGARTENS. l. cit.

§. 3.

Es fanden sich aber neue Irrungen zwischen dem Heinricho, und dem Alberto Urso, Marggraffen zu Goldwedel, welcher wegen seiner Mutter der Eilickæ Anspruch auf Sachsen machte. Conradus wolte Albertum hierbey gerne schützen, weswegen er vorgab, es sey unrecht, daß ein Fürst zwey Herzogthümer besäße, indem Henricus sowohl das Bayerische, als auch das Sächsische verlangete: In der That aber gieng des Conradi Absichten dahin, um auf solche Art dem Heinricho seine Macht zu benehmen, indem Exempel vorhanden, daß ein Fürst zwey Herzogthümer gehabt, wie also Henricus Sachsen und Thüringen besaß. * Also fielen diese zwey Fürsten, die leibliche Geschwister-Kinder waren,

Nr 2 über

über einander her, wodurch ganz Sachsen in Unruhe versetzt ward. Und zwar bemächtigte sich Albertus des Schlosses Lüneburg, nebst denen Städten Bardewick und Bremen, wodurch Ost-Sachsen unter seine Bothmäßigkeit gerieth, worzu nachher die Nordalbinge ebenfalls kamen, und mußte hierbey Adolphus, Graff von Holstein sein Land verlassen, weil er die der Käyserin Richenza und deren Eydamm geschworne Treue nicht brechen wolte. ** Auf sothane Art verlorh Heinrichus Sachsen: Conradus aber fiel auch in Bayern ein, und gab solches seinem Schwager dem jüngern Leopold, Marggraff Leopoldi Sohne. ***

* LVITPRAND. l. 2. cap. 7. CONTINVAT. RHEGIN. ad ann. 949. wie denn auch Francken und Schwaben ebenfalls von einem Fürsten besessen worden. ** HELMOLD. l. 1. cap. 54. ALBERICVS ad an. 1138. MONACHVS WEINGARTENSIS de Guelphis cap. 13. KRANTZ. SAXON. l. 7. cap. 8. SAGITTARIH Hist. Bardeuici cap. 6. §. 8. und HISTOR. MARCH. SOLDWEDEL §. 53. *** OTTO FRISING. l. 7. cap. 23. und de Gest. Friderici l. 1. 2. c. 7. ALBERICVS ad an. 1139.

S. 4.

Heinricus hingegen suchte seiner Lande sich wieder zu bemächtigen, überwand den Albertum, und jagte solchen aus Sachsen. Als er hier fertig, * wolte er auch nach Bayern gehen, ward aber von einer Krankheit überfallen, so, daß er seinem Geist aufgeben mußte, und begrub man ihn zu Lutter bey seinen Schwieger-Vater. ** Er hatte bereits vor seinem Tode die Sachsen ersucher, daß sie sich seines unmündigen Sohnes des Heinrichi, der nachher den Nahmen Leo erhielt, annehmen möchten, weswegen sie sogleich nach seinem Absterben sich von neuem wieder den König auflehneten. *** Albertus kam zwar bey dieser Gelegenheit wieder in Sachsen, es stunden aber die sämtlichen Stände gegen ihn auf, so daß er entfliehen mußte, und bemächtigte Graff Rudolph sich seines Marggraffthums. **** Doch als die Käyserin Richenza die Augen zugeschlossen hatte, fand er Gelegenheit, sich mit denen Sachsen wieder auszuföhnen, worauf er Anno 1142. alle seine Ländereyen, nebst der Graffschafft und Marggraffthum Soltwedel wieder bekam. ***** Wie wohl einige in den Gedancken stehen, er habe auch die Marggraffschafft Brandenburg erhalten, ***** welches aber irrig, † und seynd sie von dem Chronographo Saxone verleitet worden, †† der von einem andern Conrado redet, dem Albertus succedirte. ††† Denn wann dem also wäre, hätte ihm eben das, was man Heinricho nicht zustehen wolte, wegen Befizung zweyer Herzegthümer, vorgeworffen werden können. Des Her-
zog

zogthums Bayern bemächtigte sich Leopold, meinete auch, er besitze solches ganz ruhig, †††† weil er aber bey Belagerung des Schlosses Phaleia, welches zweyen Baronen, die es allein mit Heinrich gehalten hatten, zustund, sich ziemlich unvorsichtig aufführete, ward er von Herzog Guelphen, des Heinrich Bruder, unversehens überfallen, worüber es zu einem blutigen, jedoch vor gedachten Leopold ganz unglücklichen Treffen kam. Sothaner guter Fortgang machte den Herzog Guelphen hochmüthig, daß er den Conradum Anno 1140. der sich mit der Belagerung des Schlosses Winsperg verweilte, ebenfalls angriff, ward aber aus dem Felde geschlagen, †††† und seynd wegen dieses vorgefallenen Treffens nachher die beyden Factionen der Guelphen und Gibelliner entstanden, darvon die Italiäner allerley lächerliche Mährgen dichten: †††† Da doch der wahre Ursprung kein anderer, als die Lösungs-Worte, die jeder Theil bey Anfang des Fehdens gab.*

* HELMOLDVS l. 1. c. 56. ALBERT. STADENS. ad a. 1139. ** OTTO FRISING. l. 7. c. 15. *** Id. l. c. DODECHINVS ad ann. 1139. **** Idem loc. cit. ***** ALBERT. STADENS. ad ann. 1142. ***** KRANTZ. in SAXON. und BECMANN Histor. Anhalt. P. V. l. 1. cap. 5. §. 5. † SAGITTARIH Hist. March. Soltwedelens. §. 60. †† ad an. 1134. ††† Chronicon Mont. Sereni ad an. 1133. SAGITTARIUS l. c. †††† OTTO FRISING. l. 5. c. 25. ††††† Idem l. 7. cap. 25. DODECHINVS und ALBERICVS ad an. 1140. MONACH. WEINGARTENS. de Guelphis c. 13. ††††† SIGONIVS de Regn. Ital. c. 13. PHILIPPVS BERGAMVS ad ann. 1234. FELIX OSIVS in Not. ad Albert. Muffati Histor. pag. 140. und TRITHEMIVS in Chron. Hirsaugiens. ad ann. 1140. der andere mehr verleitet. * ANDREAS PRESBYTER in Chron. Bavar. pag. 25. des Guelphi Armée Wort war: Hye Welff. des Conradi seiner aber Hye Gibelingen. ECCARDVS de usu & praestant. Etymolog. §. 5. ADLZREIT. Annal. Boi. P. I. l. 2 §. NAVCLER. Gen. 47. pag. 933.

S. 5.

Kurz darauf verglich der Conradus Anno 1142. auf dem zu Franckfurt gehaltenen Reichs-Tage sich mit denen Sachsen, und gab dem Heinrich Leoni seine Länder wieder, des verstorbenen Heinrich seine Wittwe aber, des Käysers Lotharii Tochter, mußte den Leopoldum, Bruder des Conradi, und Marggraffen in Mähren heyrathen, dem er das Herzogthum Bayern zuschlug, worvon Herzog Heinrichs sein Sohn, auf Anrath seiner Mutter, sich los gesagt hatte, woraus nachher unendliche Strittigkeiten entstanden. Denn Herzog Guelf gab vor, es gehöre ihm
Nr 3 dieses

dieses Herzogthum vermöge Erb- Rechts, weswegen er Bayern mit gewaffneter Hand heimsuchte, und nachdem er ein groß Theil von selbem verwüstet, daraus wieder abzog. Herzog Heinrich war dardurch in Harnisch gebracht, sammlete eine grosse Armée, fiel damit in Schwaben ein, plünderte viele Kirchen-Güter, bemächtigte sich auch verschiedener Städte. Herzog Guelf wolte ihm zwar entgegen gehen, nahm aber, als er des Königs Conradi Anmarsch vernommen, seinen Rückweg, worauf Herzog Heinrich, nebenst dem Könige, Graff Conraden, der es mit dem Guelfo hielt, sein Schloß belagerte, die ganze Gegend herum verheerete, solches endlich auch eroberte und verbrannte. ** Hierauf gieng Heinrich der Löwe mit einer Armée selber in Bayern, doch Conrad hatte nicht nur alle Pässe in Schwaben sehr wohl besetzt, damit jener nirgends durchbrechen mögte, sondern es belagerte auch der Kaysler die Stadt Braunschweig, worauf Herzog Heinrich unverrichteter Sache wiederum umkehren mußte. ***

* DODECHINVS ad an. 1142. ** OTTO FRISING. l. 7. c. 26. MONACHVS WEINGARTENS. Hist. de Guelphis c. 13. *** HELMOLD. l. 1. c. 70.

S. 6.

Um diese Zeit trugs sich zu, daß Conrad, Marggraff in Mähren, mit denen Böhmen ein heimlich Verständnuß machte, um daselbst Herzog zu werden, weswegen er auch mit einer Armée dahin gieng: Herzog Ladislaus rückte ihm zwar entgegen, ward aber von den Seinigen verrathen, und kunte mit genauer Noth entfliehen, worauf er sich zum Conrado wendete, und selbigem sein Unglück vorstellte. Der König ließ sich dieses Prinzen Unfall zu Herzen gehen, schickte seine Trouppen nach Böhmen, hielt das Pfingst- Fest in Prag, jagte Conradum fort, und setzte den vertriebenen Ladislaum wieder ein. **

* OTTO FRISING. l. 7. c. 26. ALBERICVS ad an. 1141.

S. 7.

Oben ist des Rogerii Erwähnung geschehen; dieser suchte, nachdem der Kaysler Lotharius aus Italien wieder weg war, sich Apuliens zu bemächtigen, ward aber von dem Herzoge Reginaldo in dem mit selben gehaltenen Treffen geschlagen. * Doch Rogerius kehrete sich daran nicht, sondern nachdem gedachter Reginaldus Ao. 1141. den Weg aller Welt gieng, fiel er von neuem in Apulien ein, jagte dessen Bruder, nebenst vielen Vornehmen, und dem Fürsten von Capua, zum Lande hinaus, und bemächtigte sich sowol dieser Stadt, als auch Campaniens, ** machte sich also zum Herrn von ganz Calabrien und Apulien, hierauf griff er den Pabst Innocentium mit

mit Kriege an, und schloß endlich mit selbigen dahin einen Frieden, daß er ihn zum Könige von Neapolis crönete. Er war also von denen Normannen der erste, der sich des Nahmens als König von Sicilien annahm, und der auch nach diesem verschiedene Landschaften in Africa eroberte. *** Inmittelst als er von dem innerlichen Kriege, der zwischen Herzog Guelfen, und dem Könige Conrado geführet ward, hörte, und sich befahrte, es dürffte selbiger über kurz oder lang nach Italien kommen, brachte er den Guelfum durch große Geschenke auf seine Seite, versprach ihm auch mit einem Eyde, wenn er den Krieg wieder den Conradum fortsetzen würde, jährlichen tausend Marck desfalls zu geben. ****

* OTTO FRISINGENSIS l. 7. cap. 22. ** Idem cap. 23. *** Idem cap. 24. ROBERTVS DE MONTE ad an. 1141. **** Hist. de Guelphis cap. 13.

§. 8.

Es hatte auch Wardis, König in Ungarn, Boritium, Colomanni, vormahls Königs in Ungarn, seinen Sohn aus dem Reiche vertrieben, welcher dem Conrado seiner Wiedereinsetzung halber öftters anlag, dessen Suchen Ladislaus, König in Böhmen gar nachdrücklich secundirte, so daß ihm endlich gewillfahret ward. Wardis, der sich vor dem Conrado fürchtete, erboth den Guelfen zu sich, gab selbigem eine grosse Summe Geldes, versprach ihm auch jährlich eben so viel auszahlen zu lassen, wodurch jener noch mehr wieder den Conradum verhetzet ward. ** Dieser that Anno 1147. einen Zug nach Ungarn, suchte den Wardis auf, und verwüstete alles mit Feuer und Schwert, und zwang den abtrünnigen Herzog, daß ihm solcher Geißeln geben, und mit einem Eyde, führohin stille zu seyn, angeloben mußte. *** In dem 1143ten Jahre hatte er mit einigen Slavischen Völkern zu fechten, die in Teutschland eingefallen waren, von denen er viele erlegte, die übrigen aber in einen Fluß jagete, in welchem sie ersauffen mußten. Was noch übrig blieben war, zwang er, sich mit vielem Gelde los zu kauffen. †

* OTTO FRISING. l. 7. c. 34. und de Gest. Friderici l. 1. cap. 30. ALBERICVS ad an. 1146. ** Hist. de Guelphis cap. 13. *** DODECHINVS ad an. 1147. † ALBERICVS ad an. 1143.

§. 9.

Währenden dessen hatte der Pabst Eugenius, nebst dem Bernhar-do, Abt von Claravalla, den König in Frankreich Ludovicum VII. dahin beredet, daß er sich mit dem Creuz zeichnen ließ, und den Zug



Zug nach Jerusalem vornahm, hierauf kam dieser Bernhardus auch nach Deutschland, um den Conradum auch dahin zu bringen, daß er Gesellschaft leistete. Als selbiger von mehrbesagten Bernhards Ankunft die Nachricht erhielt, setzte er um Weihnachtszeit einen Reichs-Tag nach Speyer an, auf welchem dieser Abt ebenfalls auch erschien, und so wohl dem Conrado, als auch dessen Bruders-Sohne dem Friderico, nebenst vielen Fürsten und andern Vornehmen die Gedanken in Kopff brachte, daß sie das Creutz ebenfalls annahmen. ** Hierauf hielt Conradus a. 1147. einen anderwärtigen Reichs-Tag, auf welchem er seinen kleinen Prinzen den Henricum, mit Genehmigung der Reichs-Fürsten zum Reichs-Nachfolger erwählen, und ihn darauf in der Fasten zu Aachen krönen ließ. *** Auf diesem Reichs- Tage sand sich des Herzogs in Böhmen sein Sohn, der Henricus, ebenfalls ein, der nunmehr erwachsen war, und das seinem Vater unrechtmäßiger Weise entwandte Herzogthum, weil es ihm wegen Erbhangs-Recht zukomme, wieder forderte. Conradus beredete ihn unter allerley Versprech- und Vorstellungen, daß er sich bis zu seiner Rückkunft gedulden möchte. **** Also brach der Conradus das Jahr darauf von Nürnberg mit einem fast entsetzlichen Heere auf, ***** und will man, daß die Reuterey 70000. das Fuß-Volk aber fast unzählig gewesen sey. ***** Der König in Frankreich, Ludwigo, folgte ebenfalls mit einer grossen Macht nach. † Beyde Armeen langeten nach einem sehr mühsamen Wege, auf dem sie fast unendliche Schwierigkeiten zu übersteigen hatten, zwar im gelobten Lande an, †† mo sie aber, wie auch unterwegs, theils durch Untreu der Griechen, die Gift unter das Mehl solten gemischt haben, ††† theils durch Hunger und Durst, theils durch das Schwerdt, bey nahe allermeistens auffgerieben worden, so daß ihrer sehr wenige nebst dem Conrado Deutschland wieder zu sehen bekamen, ward auch von ihnen ganz nichts merckwürdiges berichtet. *

* OTTO FRISING. de Gest. Friderici I. l. 1. c. 36. OTTO de s. BLASIO cap. 1.
 ** OTTO FRISING. l. 1. c. 39. *** Idem c. 43. ALBERICVS hat also irrig das 1149ste Jahr. **** OTTO FRISING. l. c. HELMOLDVS lib. 1. c. 72. ADLREITER Annal. Boior. P. 1. l. 2 1. ***** OTTO FRISING. l. c. HELMOLDVS c. 49. GOTFRIED. VITERBIENS. P. XVII. pag. 513. 14. ***** WILHELM TYRIVS l. 16. c. 19. und 20. ROBERTVS de MONTE und andere ad an. 1147. HELMOLDVS c. 59. 60. † OTTO FRISING. c. 44. DV CHESNE Tom. IV. p. 393. †† OTTO de s. BLASIO c. 2. ROBERTVS de MONTE ad an. 1147. ††† NICETAS l. 5. de Manuele Comneneno. * HIST. de GYELFIS c. 13. GAVFRIDI Chron. ad an. 1149. wil.

VVILHELM. TYRIVS Hist. Bell. Saeri l. 17. c. 18. OTTO FRISING, de Fridr. I. l. 1. c. 45. und 60.

§. 10.

Ausser bisher erzehleten hatte Conradus auch mit dem Griechischen Kaiser und mit dem Pabste Handel. Und zwar was den ersten anbelanget, so wechselte der Johannes Comnenus, Kaiser zu Constantinopel, erstlich mit ihm verschiedene Briefe, um so wohl zwischen beyden Reichen ein genaues Verbündnuß zu stifften, als auch, daß er zu dessen desto besserer Versicherung vor seinen Sohn eine Prinzessin vom Königlichen Geblüte verlangete, welche Dinge er nachmahls durch Gesandten noch weiter tractiren ließ. Wegen des letztern versprach ihm der Kaiser Conrad so gleich seiner Frauen Schwester, die Bertham; Was aber das erstere anbetrafft, ward an. 1142. ein Bündnuß errichtet. * Sämmtlich verstarb der Kaiser Johannes, dessen Nachfolger aber, der Manuel Comaenus, sandte Nicephorum, seinen Ober-Marschall an den Conradum, der ihn anfänglich durch einen harten Antrag nicht wenig erschreckete, endlich aber sich glimpflicher bezeugete, und nicht nur die Bertham annoch verlangete, sondern auch die Allianz verneuern wolte. ** Conradus fertigte hierauf den Bischoff von Würzburg Embrico, nebst andern nach Constantinopel ab, der alles sehr weißlich einrichtete, auch es dahin brachte, daß das Beylager die Woche nach Epiphaniën mit gehörigen Pracht gehalten werden sollte. Worauf er von denen Griechen sehr reichlich beschencket wieder nach Teutschland zurück gieng, verstarb aber unterwegs zu Aquileja. † Als dieses alles seine Nichtigkeit erlangt hatte, hielten Conradus und Manuel in Griechenland eine Unterredung, in welcher den Rogerium anzugreifen beschloffen ward, den man zwar auch schlug; jedoch Conradus mußte wegen Mangel an Lebens-Mitteln und der ungesunden Luft wieder zurück nach Teutschland kehren.

* OTTO FRISING, de Gest. Friderici I. l. 1. c. 23. und Chron. l. 7. cap. 28.

GOLDAST, Tom. I. p. 263. SCHILTER Instit. Jur. publ. Tit. XIV. p. 106.

die besondere Titulatur, deren sich beyde bedienen, ist bey OTTO FRISING, de Gest. Fridr. I. l. 1. c. 24. befindlich. ** Idem Chron. l. 7. c. 28.

† Idem l. 1. c. 13. und 14.

§. 11.

Die Römer haben des Conradi Regierung allerdings erkennen und selbst unterthänig seyn müssen. Denn als an. 1139. ein Geistlicher von Brixen, Arnold genannt, das Ansehen des Raths zu Rom, und Römisches Weis wieder auf den alten Fuß setzen wolte, ward hierüber beynahe

Es

he



he die ganze Stadt, und sonderlich der gemeine Mann wieder den Pabst Innocentium erregt. * Absonderlich wolte selbiger haben, es solten weder die Geistlichen etwas eigenes, noch die Bischöffe die weltliche Hoheit, noch die Münche Geld und Gut besitzen, denn alles dieses gehöre einem Fürsten, der es denen andern, insonderheit aber denen Weltlichen zu ihrem Gebrauch verleihen müste. Der Pabst hielt deswegen im Lateran einen Synodum, auf welchem dieser Arnold mit seiner Lehre verdammet, und aus Italien zu weichen ihm aufgelegt ward. ** Hierauf lud er den Conradum nach Rom zu kommen, und daselbst die Kaiserliche Cron und Würde anzunehmen, ein, *** der aber hierzu nicht nur keine Lust bezeigete, sondern er ließ auch den an ihn, von Seiten der Römischen Kirchen abgeschickten Cardinal und Canslar, Guido Pisanum, welcher eine Erneuerung der vorigen Privilegien suchte, mit zwar vielen Ehren-Bezeugungen, aber unverrichteter Sachen von sich. **** Im Päpstlichen Stuhl aber folgte dem Caelstino der Lucius nach, der von denen Römern eine harte Verfolgung ausstehen mußte. Denn sie machten den Jordanum, des Petri Leonis Sohn zum Patricio, forderten auch von dem Pabste alle diejenigen Rechte und Gerechtigkeiten wieder, die einem Patricio so wohl innerhalb, als ausserhalb der Stadt zustehen, gaben dabey vor, daß er sich nach Art der vorigen Bischöffe, bloß mit den Zehenden und Opfer-Pfennigen begnügen lassen mußte. † Endlich machte an. 1146. der Pabst Eugenius mit denen Römern einen solchen Vergleich, daß das Amt eines Patricii abgeschafft seyn, der Gouverneur der Stadt in seine vormahlige Würde wieder hergestellt, die Rathsherren aber vom Pabste und Volcke gesetzt werden solten. ††

* OTTO FRISING. l. 1. c. 27. und l. 7. c. 27. ** GÜNTHERVS in Ligarino l. 3. n. 270. SIGONIVS l. II. und BARONIVS ad a. 1139. *** OTTO FRISING. l. 1. c. 28. **** Id. l. c. † Id. Chronic. l. 7. cap. 31. SIGONIVS l. c. †† OTTO FRISING. l. 7. c. 34. ALBERICVS ad an. 1146.

OTTO FRISING. l. 7. c. 34. S. 12.
 Unter seine Staats-Berrichtungen gehöret, daß, als Gottfried Barbaross 1139 verstorben, er dessen Sohn das Herzogthum Lothringen verliehe: * und dem Schwäbischen Reichs-Gerichte, welches bisher an keinem gewissen Ort gebunden gewesen war, die Stadt Rothweil an. 1146. zum beständigen Sitze anwiese. ** Einige wollen auch haben, ob rühre von ihm die Constitution wegen des Römer-Zuges her.

* ALBERICVS ad a. 1139. ** VVEHNER in Not. ad Prooemium Reform. Rothwvilenf. lit. f. STUMPF Schvveitzer Chronic. l. 5. c. 39. LEHMANN l. 5. c. 50. NAVRITIVS de Iudicio Rothwvilenf. c. 2.

S. 13.

Nachdem aber der Conradus in Deutschland und Frankreich alles in gute Ruhe gesetzt hatte, und nun an dem war, daß er die Röm. Cron empfangen solte, überfiel ihn unverhofft eine Kranckheit, dabey man nicht ohne Grund argwohnet, ob habe König Rogerius in Sicilien einige, dessen Itälian. Medicorum bestochen, um ihm Gift bezubringen. Jedoch kunte die zwar hefftige Kranckheit ihn nicht verhindern, daß er nicht annoch einen Reichs-Tag nach Bamberg solte angesetzt haben, allwo er auch 1152. zu Anfang des Martii seinen Geist aufgab, ohne daß er von dem Pabst wäre gekrönet worden. * Die Reichs-Insignia befaht er, nebst seinem Sohne, Herzog Friedrichen, ** sintemahl er, als ein vernünftiger Herr im Geiste vorher sehen kunte, es würde selben zur Königl. Würde zu bringen viel Mühe kosten, weswegen er auch seinem Hause und dem Reiche vor besser zu seyn urtheilte, wenn man seines Brudern Sohn, einen sonst taysfern Herrn zum Reichs-Nachfolger erwehlete. Seine Freunde wolten zwar haben, man solte, vermöge seines letztern Willens ihn nach dem Kloster Lorch bringen, und daseibst bey seinem Vater beysetzen; doch die Kirche zu Bamberg achtete sich dieses vor schimpflich, weswegen es nicht nur unterblieb, sondern sie hielt es vor das allerrathsamste, ihn neben den Käyser Heinrich II. unter Königlichcr Pracht bezusetzen. ***

* ROBERTVS de MONTE ad a. 1125. HEDA Hist. Ultraject. p. 163. SCHATEN. Annal. Paderbornens. P. I. ** also irret ALBERICVS ad a. 1152. denn es war dieses Friderich der Jüngere. *** OTTO FRISING. l. I. c. 13. und l. 7. Chron. c. ult. CONTIN. LAMBERT. ad a. 1152. de TRESKOVV de rebus a Conrado III. gest.

S. 14.

Zur Gemahlin hatte er die Gertraud, Fürst Beringers von Sulzbach Tochter, * mit welcher er den Heinaricum zeugete, der 1147. zwar zum Röm. König erwehlet ward, aber a. 1150. wieder verstorben: ** Und dann Fridericum, Herzog in Francken, der von seiner Residenz nur der Herzog von Rothenburg hieß, *** und a. 1166. den Weg aller Welt gieng. **** Seine Tochter war Juditha, Landgraff Ludwigs des Eisernen, in Thüringen, Gemahlin. †

* OTTO FRISING. Chron. l. 7. c. 27. HEDA l. c. VVILH. TYRIVS de B. Sacro l. 16. c. 23. also irret TOLNER. in Hist. Palat. c. 2. wenn er ihn Gebhard nennet. ** OTTO FRISING. de Gest. Fridr. l. I. c. 62. *** LEIBNITZ. Tom. 3. p. 844. **** OTTO DES. BLASIO c. 20. † Hist. Landgr. Thuring.

S. 15.

Sein Reichs-Nachfolger, wov Fridericus, der insgemein Barbarossa, oder

§ 2

der



der Nothbart heisset, Fridrich des Schielenden Herzogs in Allemannien, und der Judicha, Herzogs Heinrichs des Schwarzen aus Bavern Sohn. * Dieser Herr hat den Ruhm, daß er gewesen sey überaus tapffer, verständig, des Krieges wohl erfahren, starck von Leibe, vorsichtig in seinen Anschlägen, standhafft in seinem Vornehmen, gesprächselig, gütig, ein Feind der Stolzen, schertzsumig, und von vortrefflichem Gedächtnuß. Seine Länge war eben in behrlicher mase, jedoch kunte er mehr groß als klein genennet werden. Hatte darbey eine starcke Brust, und wie bereits erwehnet, starcke Glieder; vom Gesichte sahe er gut aus: Haar und Bart aber fielen in das röthliche; ** Weswegen er auch oben gedachten Beynahmen erhalten. Seine und des Reichs Rechte hat er mit grossen Nachdruck behauptet, so, daß alle Könige in Europa vor ihm eine Ehrfurcht bezeugeten.

* OTTO FRISING. l. 7. c. ult. und de Gest. Frider. I. c. 12. und 39. wie auch c. 14. LEIBNITZ T. I. p. 798. und 805. und p. 662. PAVLVS LANGVVS in Chron. Citiz. ad a. 1080. BVCELINVS in Hist. Agilolfing. n. 23. ** CONRAD. VRSP. p. 295. LEIBNITZ. l. c. p. 848. RODERICVS l. 2. c. 76.

§. 16.

Seine Erziehung war, wie damals bräuchlich, Turnier- und Ritterspiele, er ward aber noch bey seines Vatern Lebzeiten, u. weil er seine Lande völlig beherrschete, zu den Regierungs-Geschäften mitgezogen. Gleich in seiner Jugend hatte er mit einem vornehmen Grafen, Heinrich von Wolfstaleshusen genant, zu thun, dem er den Krieg ankündigte, und mit einer guten Anzahl seiner Vasallen in Bavern einrückte. Die Bavern, und sonderlich die Grafen u. der Adel, begaben sich auf gedachten Grafen seins Schloß um auf selben gleichfalls ihre Kriegs-Schule abzulegen. Unser tapfferer und muthiger Fridrich gieng vor solches, fandte seine Feinde vor den Mauern, die er dann, um ihnen zu zeigen, daß er nicht Spielens halben gekommen, sehr herrshafft anfiel, und nach einer langen Gegenwehr, sich ins Schloß zu ziehen, nöthigte; Als selbige in der Flucht begriffen waren, und nicht gleich alle zum Thore hinein kunte, gerieth Graff Conrad von Dachau, der nachher Herzog in Croatien und Dalmatien ward, dem Feind zu einem Gefangenen in die Hände, den unser muthiger Jüngling als ein Sieger mit sich in sein Lager brachte. Viele riethen ihm, er solte vor diesen Gefangenen ein ansehnlich Stück Geld nehmen, doch Fridrich war dazu nicht zu bringen, sondern er stellette vielmehr seinen Gefangenen ganz großmüthig wieder in Freyheit. * Im übrigen hatte bey allen diesen herrlichen Eigenschaften, Kaiser Fridrich ganz nicht studirt. **

* OTTO FRISING. l. 1. c. 25. ** RODERICVS l. II. c. 4.

§. 17.

Als anno 1147. sein Vater, Fridrich mit Tode abgangen war, gab ihm Kayser Conrad III. das Herzogthum Schwaben nebenst Elsas, worauf er mit ihm den Zug nach dem gelobten Lande vornahm. *

* OTTO FRISING. lib. 1. cap. 39. OTTO de S. BLASIO cap. 2. LABBEVS Tom. 1. Biblioth. Manuscr. p. 402. STRVVI Syntagm. Iur. Publ. Diss. III. §. 10.

§. 18.

Nach Absterben Conradi III. fanden die Reichs-Fürsten im Martio 1152. sich zu Franckfurth ein, allwo sie, nach gethanen Anrath des verstorbenen Kayfers, um der Guelphischen und Gibellinischen Faction ein Ende zumachen, den Fridericum einhellig erwählten. * Worbey zugleich einige Grafen und Freyherrn aus Italien sich befanden, ** und hatten die Günstlichen zu seiner Wahl nicht wenig geholffen. *** Irrig aber ist, **** wann einige der Churfürsten Ursprung allhier suchen wollen. † Von dar verfügte er sich nach Aachen, allwo er am Sontag Lætare von Arnoldo, Erzbischoffen von Eßln, die Crone empfing. †† Nachdem er auch in Sachsen alles wohl eingerichtet, begab er sich nach Bayern, ward auch zu Regensburg, als der Haupt-Stadt dieses Landes, im Kloster S. Emeran ebenfalls gekrönt, ††† weil die grössere Kirche, nebst einem ansehnlichen Theile der Stadt, das Feuer verzehret hatte. Von hieraus schickte er seine Gesandten nach Rom an den Pabst Eugenium, wie auch an die übrigen Italiänischen Fürsten, um ihnen seine beschehene Wahl wissend zumachen; †††† Wobey zwar von einigen gewisser Pactorum Meldung geschieht, †††† die zwischen dem Friderico und dem Pabst wären errichtet worden; es hat aber sothanes Vorgeben keinen Grund, weil die Scriptorum Coeui nichts davon wissen; Friedrich schlug auf diesem Reichs-Tage zugleich vor, wie er die Ungarn zubekriegen, und wieder an das Reich zu knüpfen gesonnen, doch die Fürsten wolten hierzu nicht stimmen, weswegen er solches bis auf eine gelegener Zeit ausgestellt seyn lassen mußte. *

* OTTO FRISING. l. 2. c. 2. ** Idem l. 7. c. ult. & de Gest. Fridr. l. 1. c. 1. *** SCHATEN. Annal. Paderbornens. lib. 8. adde GVNTER. LIGVRIN. l. 1. v. 199. **** GEWOLDVS de Septemviratu cap. 6. † LEIBNITZ. in Præfat. Codic. Diplom. vide & STRVVI Syntagma Iur. Publ. Diss. XVI. †† OTTO FRISING. l. 2. c. 3. GVNTER. LIGVR. l. 1. v. 495. seq. ††† OTTO FRISING. l. 2. cap. 6. ADLREITER Annal. Boic. P. 1. lib. 2 1. BRVNNERS P. 3. lib. 2. ARNOLDVS LVRECENS.



lib. 3. cap. 9. ††† OTTO FRISING. lib. 2. c. 4. †††† BARONIVS
ad a. 1152. & GOLDAST. Tom. 3. Constit. * OTTO FRISING. l. 2. c. 6.

§. 19.

In nur erwehntem 1152sten Jahre erhielt er zu Merseburg einen sehr ansehnlichen Reichs-Tag, auf welchem er die zwischen dem Canuto und Suenone, wegen der Succession in dem Königreich Dännemarc, vorgefallenen Strittigkeiten also entschied, daß der Letztere durch Empfangung des Regens das Reich von dem Kayser zu Lehn haben, Canutus aber und Gualdemar, die beyderseits auch von Königlichem Geblütze waren, jeder mit einem Herzogthum, durch übergebene Fahne, befehnt seyn sollten. * Auf eben diesem Reichs-Tage suchte man auch die Irrungen bezulegen, die zwischen Alberto Urso, Marggraffen von Brandenburg, und Heinricho Leone, wegen des kürzlich verstorbenen Graffens von Winseburg des Hermanni seiner Erbschaft entstanden, womit man aber nicht zum Stande kommen konnte. **

* Vid. Epist. Imperat. ad OTTON. FRISING. GVNTHERVUS in Ligurino. l. 1. v. 537. HELMOLD. Chron. Slav. lib. 1. cap. 73. Chron. Slav. apud LINDENBROG, cap. 31. 32. BIRCHEROD. Specimen antiq. rei Monac. Danor. p. 78. PONTAN. Hiltor. Dan. l. 5. ** HELMOLD. l. c. cap. 73.

§. 20.

Als auch in offtgedachtem Jahre der Erzbischoff zu Magdeburg Friedrich dieses Zeitliche verlassen hatte, ereigneten sich über der Wahl eines neuen verschiedene Irrungen, indem einige den Abt Gerharden, andere aber den Decanum dieses Stiffts haben wolten. Weil nun die Stimmen getheilet, übergab man den Ausschlag dieser Sache dem Kayser, der sich damahls noch in Sachsen befand. Dieser gab sich zwar viele Mühe, um beyde Theile zuvergleichen, jedoch da nichts verfangen wolte, brachte er endlich den Decanum, und die selbigen erwöhlet hatten, dahin, daß sie Wichmannen, Bischoffen zu Zeitz, einen zwar noch jungen, aber aus einem guten Hause seyenden Geistlichen, ihre Stimmen gaben, den auch der Kayser mit dem Erzbischoffthum, und dessen Regalien bestellte. Denn das Erz-Stift Magdeburg gab vor, es sey in denjenigen Strittigkeiten, die Heiaricus V. mit dem Pabste wegen Besetzung der Bischöffe gehabt, ihm das Recht gelassen worden, so ferne bey Absterben eines Bischoffs über der Wahl eines andern man sich nicht vergleichen könne, daß die Entscheidung dem Landes Herrn zu überlassen, dem sodann freystehe, ob er einem seiner Ständte die Würde geben wolle, könne auch der Erz-Bischoff nicht eher geweyhet werden, er habe den vorher die

Belehrung von dessen Hand über die Regalien erhalten. * Doch Gerhardus wandte sich nach Rom, allwo er bey dem Pabst Eugenio eine grosse Klage eingab, der auch in einem, an etliche teutsche Bischöffe erlassenen Schreiben, nicht nur dafür hielt, daß es eine sehr grosse und nachtheiliche Sache sey, einen Bischoff aus seinem Bischoffthum in ein anders zuversetzen, sondern er verlangte auch vom Kayser, dem Erzbischoff Magdeburg seine freye Wahl zulassen. ** Inmitteltst aber verstarb dieser Pabst, und der Kayser ließ bey seinem Nachfolger, dem Anastasio, wie nicht weniger der Erzbischoff Wichmann, solche Vorstellungen thun, daß Selbiger die beschohene Wahl bestätigte, und auch das Pallium gab. Hieraus ist fattsam zuschliessen, wie vieles dieser Kayser sowohl in Weltlichen, als auch in Geistl. Dingen zusprechen gehabt. ***

* OTTO FRISING. l. 2. cap. 6. ** Idem lib. 2. c. 8. *** Id. c. 10.

9. 21.

Ebenfalls in mehrerwehntem Jahre bemühetete sich der Kayser, die zwischen Heinrich, Marggraffen in Oesterreich, und Heinrich Leone, Herzogen in Sachsen, wegen des Herzogthums Sachsen obwaltende Irrungen beyzulegen. Er verschrieb zu dem Ende einen Reichs-Tag nach Würzburg, um auf selbem, durch der Reichs-Fürsten ihre Erkantnis, der Sache abheffliche Masse zugeben, und fand sich zwar Heinrich Leo ein, Heinrich Marggraff aber blieb aussen, weßwegen er von neuem vorgeladen ward. Auf diesem Reichstage fanden sich auch verschiedene aus Italien ein, welche der Rogerius ihrer Ländereyen entsetzt hatte, die dem Kayser einen Fuß-Fall thaten, und ihn um die Wieder-Einsetzung ansteheten, worauf, sowohl diesen zubeliffen, als auch die Römische Krone zubohlen, der Zug nach Italien längstens binnen zwey Jahren beschloffen ward. * Das 1173te Jahr hielt der Kayser um Pfingsten zu Worms einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, Erzbischoff zu Maynz, weil er die Güter seiner Kirchen durchbrachte, und bisher keine Abmahnungen bey sich etwas hatte wollen gelten lassen, durch Bernhardum, und Gregorium, beyderseits Cardinale abgesetzt, und hingegen Arnoldus, des Erzbischoffthums zeitlicher Cantlar, durch einige, von dem Capital, und dem Volcke zu Worms erschienene Abgeordnete, erwehlet und von jenem confirmiret ward. Auf diesem Reichstage fanden sich zwar vorgedachte beyde Herzoge ein, weil aber der eine vorgab, er sey darzu nicht behöriger massen geladen worden, kunte man wiederum nicht zum Stande kommen. ** Dieserhalben beschied der Kayser auf den Monath September die Reichs-Fürsten, und Bayerischen

Etans

Stände zwar nach Regensburg, welche Versammlung aber eben so fruchtlos ablieff, als wie die andern. Endlich fanden im Monath Septembec sich beyde zu Speyer ein; Doch der eine kam mit seiner vormahligen Entschuldigung, ob wäre er nicht behöriger massen vorgeladen, von neuem ein, weßwegen hierauf nichts verrichtet ward. Doch Herzog Heinrich der Löwe lag dem Kayser, wegen Endigung der Sache, beständig an. Weil nun die zum Zuge nach Italien bestimmte Zeit vor der Thür, auff welchem der Kayser den jungen Heinrichum gerne bey sich gehabt hätte; Als legete er endlich im Ernst Hand an die Sache. Zu dem Ende ward nach Goslar ein Reichs-Tag angeßet, und auf selbem beyde Herzoge zuerscheinen, behöriger massen beschieden. Weil aber der von Bayern außsienblieb, sprachen die Fürsten dem Heinricho Leone dieses Land zu. *** Doch darmit war Marggraff Heinrich aus Oesterreich übel zufrieden, weßwegen der Kayser, als er aus Italien wieder zurück kam, und er jenem zu keinem Vergleiche bringen kunte, anno 1155. an den Böhmisch- und Bayrischen Gränzen einen anderweitigen Reichs-Tag hielt *** auf welchem gleich wohl soviel, als auf den vorigen ausgerichtet ward: Weßhalb der Kayser, um von den Verdriesslichkeiten abzukommen, im Monath October selben Jahrs, nach Regensburg einen abermahligen Reichs-Tag ausschrieb, **** und auf selbem Heinricho Leoni, durch die Fürsten, Bayern zuerkennen ließ. ***** Und irren diejenigen, die dafür halten, es wäre allhier Oesterreich ob der Ens dem Heinricho von Oesterreich gelassen worden, indem das Widerspiel deßfalls deutlich zu befinden. † Endlich ward auf dem 1156. zu Regensburg gehaltenen Reichstage die Sache also verglichen, daß Heinrich von Oesterreich das Herzogthum Bayern an sieben Fahnen an Heinrichum Leonem zurückgab, worauf er zwey Fahnen, nemlich das heutige Oesterreich, mit seinen Graffschafften, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten wieder zurück bekam, die zwar Marggraff Lupold vormahls, jedoch als ein Bayrisches Lehn, besessen gehabt. Gedachte zwey Fahnen aber erhub der Kayser, mit Einwilligung der Fürsten, in ein Herzogthum, und übergab selbiges dem Heinricho vor seine Person, und alle seine Nachkommen, auch die Weiblichen nicht ausgeschloffen. Und damit dieses von denen künfftigen Reichs-Nachfolgern desto fester beobachtet werden möchte, ließ der Kayser ein eigen Privilegium darüber ausfertigen und that zugleich in Bayern auf ein ganzes Jahr einen Stillstand anbefehlen. Auf diesem Reichstage legete man auch die Zwistigkeiten bey, die zwischen dem Abt Gerharden, den die Pöbste und Aebte erwöhlet hatten, und dem Friderico, Graff Adolphi Sohn, den die Canonic haben wolten,

wolten, wegen der Wahl entstanden waren, angesehen er besagten Friedrich mit denen Regalien belehnete, und ihn darauf wegen des Pallii nach Rom verwies. †††

* OTTO FRISING. lib. 2. cap. 7. ** Idem cap. II. *** Idem. loc. cit. **** Id. cap. 27. ***** Idem cap. 28. it. OTTO de s. BLASIO cap. 6. CHRONICON. AVGVSTAN. ad an. 1154. ***** OTTO FRISING. l.c. cap. 32. ANDR. PREBYTER Chron. Bavar. pag. 27. CVSPINIAN. de Vit. Imp. † Idem pag. 27. †† Vid. ANDREAS PREBYTER. loc. cit. pag. 27. ††† GVILLIMANN. HABSBVRG. lib. 5. FVGGER Ehren-Spiegel lib. 2. cap. 2. GOLDAST. Tom. 1. pag. 282. ††† OTTO FRISING. lib. 2. cap. 31. 32.

S. 22.

Als dieses in Deutschland vorfiel, war indessen die zu dem Zuge nach Italien bestimmte zwey jährige Frist verfloffen, derowegen der Kayser sich zu selbigem rüstete, eines theils die daselbst sehr verwirrten Handel in Ordnung zubringen, andern theils die Crone zu Rom zu hohlen, und dann auch die Mayländer zu züchtigen, die sich an seinen Befandten vergriffen hatten. * Solchergestalt ließ er sothanen seinen Zug im Reiche kund machen, zog die Armee bey Augspurg zusammen, ** und ruckte mit solcher anno 1155. in Italien ein, auf welcher Reise Henricus Leo ihn in Persohn begleitete. *** Das Lager schlug er in denen Roncalischen Feldern, ohnfern Placentz am Po, wo selbst verschiedenen, so Geist als Weltlichen, ihre Lehn aberkant wurden, weil sie sich bey dem Zuge nicht finden lassen. **** Fridericus hielt sich fünf Tage in gedachten Lager auf, binnen welcher Zeit der Italiänischen Stände, und fast aller ansehnlichen Städte, ihre Abgeordneten sich einfanden. Worbey es hin und wieder allerhand Klagen und daraus entspringende Zwistigkeiten setzte. ***** Von dar brach er gegen Mayland auf, bemächtigte sich und verbrandte verschiedener ihre Städte, ***** nahm auch endlich Tordona hinweg, die er den Soldaten Preis gab, hernach alles darinnen niedermachen, und sie zuletzt mit Feuer anstecken ließ. † Nachdem er hier fertig, wande er sich nach Pavy, allwo man ihn 1155. in der Michaelis Kirche, auf welchem Platz vormahls der alten Longobardischen Könige ihr Hofflager gestanden, unter grossen Zuruffen des Völkkes krönete. †† Hierauf nahm man den Zug nach Rom vor, auf welchem ihm der Stadt ihre Abgeordnete entgegen kamen, die, als sie vieles von der vormahligen Ober-Gewalt der Stadt daher ge-

Et

schwa

schwazet, endlich bathen, es möchte ihnen der Kayser ihre alten Privilegia bestätigen, denen Römischen Bedienten 5000. Pfund bezahlen, die Römer auch wieder alles Ungemach in Schutz nehmen. Friderich empfand solthane Anforderungen sehr ungnädig, und antwortete, die Monarchie stehe nicht mehr bey denen Römern, sondern bey denen Franken, was sie von rechtswegen fordern könnten, wolte er ihnen zwar nicht verweigern, allein ihnen Geld zugeben sey etwas ganz unbilliges. ¶ Inmittelst verlangete ihn der Pabst nach Rom, weswegen er sich nach Leonis Stadt erhub, von dar er nach der S. Peters-Kirchen gieng, allwo ihn der Pabst Hadrianus IV. sehr wohl empfing, und ihn bis an die S. Peters-Kirche begleitete, sodann die hohe Messe anfang, und dem Könige, um welchen seine hohen Generale herumstunden, im 4ten Jahr seiner Regierung, im Julio 1155. die Krone, unter grossen Zuruffen der Umstehenden, aufsetzte, worauf das Te Deum Laudamus abgesungen ward. ¶ Als dieses in der S. Peters-Kirchen vorgieng, hatten indessen die Römer, und Römische Raths-Herren, sich auf dem Capitolio versammelt, und als sie hörten, wie der Kayser, ohne ihre Gegenwart sey gekrönt worden, geriethen sie darüber in eine hefftige Wuth, kamen mit grossen Ungestämm über die Tyber, lieffen nach der S. Peters-Kirchen zu, brachten auch einige von des Kayfers seinen Trabanten, die ohngesehr zurücke blieben waren, in selbiger um. Hierüber erhob sich ein entseelicher Lermen, und als der Kayser darvon Nachricht erhalten, befahl er, die Soldaten, die zwar von Hitze und Arbeit sehr abgemattet, in die Waffen zubringen, womit er um soviel mehr eilte, weil er befahrete, es möchte sich der wütende Pöbel an dem Pabste, und denen Cardinālen vergreifen. Also ward man miteinander handgemein, und wurde an zweyen Orten gefochten, bey dem Schloß des Crescentii mit denen Römern, und an dem Fischteiche mit denen, die jenseits der Tyber sich befanden, und währete das Dreyssen fast von früh zehn Uhr, bis in die sinkende Nacht. Der Erschlagenen und in die Tyber gestürzten waren auf Seiten der Römer an die 1000. 200 nahm man gefangen, die Anzahl der Verwundeten war sehr groß, und mußten die übrigen sich mit der Flucht retten. Von Seiten der Deutschen hingegen blieb nicht mehr, als ein einziger, und einer ward gefangen. ¶ Als nun der Kayser auch hier Ruhe geschaffet, die Stadt Spoleto zerstöret, und Apulien wieder unter seine Bothmäßigkeit gebracht, ließ er die Armee von sich, und gieng über die Alpen, von dar nach Trident, Bolzen, und dann in Bayern, um, wie oben angeführet worden, die Irrungen wegen dasigen Herzogthums beyzulegen. *

* LEIBNITZ. Tom. 1. pag. 806. ** OTTO FRISINGENS. lib. 2. cap. 2.
 *** HELMOLD. lib. 1. cap. 78. **** OTTO FRISING. lib. 2. cap. 2.
 ***** OTTO FRISINGENS. lib. 2. cap. 12. ***** Idem cap. 13.
 14. 15. † Idem cap. 16. seq. †† Idem cap. 20. ††† Idem
 c. 21. †††† Id. cap. 22. MONACHVS WEINGARTENSIS ad an. 1154.
 ††††† OTTO FRISING. lib. 2. cap. 22. * Idem cap. 23. 24. 25.

S. 23.

Nach seiner Rückkunft in Deutschland saßte er 1156. zu Regens-
 spurg einen Reichs-Tag an, auf welchem er Heinrich Leoni das Her-
 zogthum Bayern zusprach, * und die von Verona wieder zu Gnaden
 annahm. Weil auch in Abwesenheit des Kayfers Hardevich zum Bi-
 schoff zu Regensburg war erwöhlet worden, selbiger aber, ungeachtet er die
 Beleyhung über die Regalien von dem Kayser noch nicht empfangen, seine
 Vasallen beleyhnet hatte, als ward er von selbigem um 100. Pfund ge-
 straffet. ** Nicht weniger fand sich Arnoldus, Erzbischoff von Maynz,
 und Hermann, Pfalz-Graff am Rhein, ein, um gegeneinander ihre Klä-
 gen vorzubringen. Denn währenden Aufenthalt des Kayfers in Ita-
 lien verfiel beynah das ganze Reich in innerliche Unruhe, und hörte
 man von nichts, als von Mündern, Brennen, und Fechten. Nachdem
 nun der Reichs-Tag hier seine Endschafft erreicht, erhob sich der Kayser
 an den Rhein, um gegen Weynachten einen anderwärtigen Reichs-Tag
 zu Worms zuhalten, auf welchem oben besagte beyde Herren sich auch
 einfanden, und weil sie in Abwesenheit des Kayfers einander befehdet, deß-
 falls zur Verantwortung gezogen, auch beyde schuldig befunden wurden,
 jedoch schonte man des Geistlichen, theils wegen seines Alters, theils seines
 Standes halber: Pfalz-Grav Herman hingegen mußte, nebenst zehn Graf-
 fen, als seine Mitschuldigen, eine Meile Weges lang Hunde tragen. Als die-
 ses Urtheil ausbrach, verursachte es im ganzen Reiche einen solchen Schre-
 cken, daß ein jeder lieber ruhig seyn, als ferner Unruhe anfangen wolte. Hierzu
 kam noch, daß der Kayser allenthalben herumzog, verschiedener beganz-
 gener Rauberereyen schuldiger, ihre Schlösser zerstörte, andere am Le-
 ben straffete, einige aber eine Zeitlang an Galgen binden ließ. *** Kay-
 ser Friedrich machte auch, zur künftigen Vermeidung sothaner Befeh-
 dungen, ein Gesetz, wie es mit dem Landfrieden gehalten werden sollte,
 damit er Deutschland in Ruhe und Sicherheit brächte.

* OTTO FRISING. lib. 2. c. 28. ** Idem l. c. *** Id. l. c. GVNTHE-
 RVS LIGVRINVS l. 5. Siehe auch oben cap. 12. §. 6.



§. 24.

Im 1156ten Jahre vermählte er sich zu Würzburg in Gegenwart vieler Fürsten mit der Beatrice, des Graff Rainaldi Tochter, nachdem er sich von seiner ersten Gemahlin, der Adelheid hatte scheiden lassen. Und weil kurz nach dem Beyslager gedachter Graff verschied, eroberte er dessen sämtliche Verlassenschaft, * trug auch Herzog Bertolfen Burgundien ab, und machte sodann den Erz-Bischoff von Vienne zum Erz-Canzlar und Ober-Minister in selbigem: die Stadt Lion aber, samt dem dasigen Bischoffe, machte er von aller auswärtigen Unterwürffigkeit frey, jedoch wegen beyden des Reichs seiner Rechte unbeschadet. *** Hierauf huldigten ihm die Burgundischen Stände, denen er ihre Lehn bestätigte, die Regalien hingegen behielt er vor sich. †

* OTTO FRISING. l. 2. cap. 29. DODECHINVS ad an. 1127. ** OTTO de BLASIO c. 21. *** CONRING. de Finib. Imper. l. 1. cap. 13. pag. 188. PETRVS de MARCA de Primatibus §. 121. † RABEVICVS l. 1. cap. 2. PETRVS de MARCA in Marca Hispanica App. p. 1331.

§. 25.

Um diese Zeit erfuhr er auch der Griechen ihre Untreu, denn als er sich in Italien befand, erschlichen ihre Gesandten von ihm einige mit seinem Petschafft versehene Brieffe; nachdem er nun wieder nach Teutschland zurück war, giengen sie in Campanien und Apulien, wiesen gedachte Brieffe allenthalben auf, beruffeten sich zugleich auf noch mehr andere, von dem Käyser ihnen zugestandene Dinge, wodurch sie dann die Einwohner und das ganze Land an sich brachten, darbey sie es an Bestechung des einen und des andern ebenfalls nicht ermangeln lieffen. Es waren zugleich verschiedene Vornehme, die sie desfalls unterstützten, weswegen ein jeder bey dem seinen ruhig blieb, und zwar dieses um so viel mehr, weil sowohl der Wilhelmus, als auch vorher sein Vater der Rogerius, die Einwohner gar hart gedrucket hatte, daher sie sich einbildeten, von diesem Joche erlöset zu werden. Inmittelst fandte auf erwehntem Reichs-Tage zu Würzburg sich der Guibaldus, Bischoff von Corbey ein, der aus Griechenland von seiner Gesandtschaft, nebst denen Griechischen Gesandten zurück kam, die aber der Käyser nicht vor sich ließ, sondern ihnen zu Salzburg zu bleiben befahle. Endlich ließ er auf verschiedener Vorstellen sich bewegen, ihnen Audienz zu geben, worzu sie nach Nürnberg auf einen gewissen Tag beschieden wurden. * Darbey der Käyser doch nicht ermangelte, zu einem Zuge nach Italien Anstalt zu machen. Wie wohl, als er kurz darauf erfuhr, daß Wilhelmus die Griechen geschlagen,

gen,** und sie wieder aus Calabrien und Apulien verjaget, gedachte er hieran weiter nicht, sondern rüstete sich vielmehr, denen Mayländern in ihrer Wiederseßlichkeit Einhalt zu thun.***

* OTTO FRISING. l. 2. c. 29. ** Idem c. 30. *** Idem l. c.

§. 26.

In dem aber, als er zu einem neuen Zuge nach Italien Anstalt machte, entzündete sich in Pohlen ein Kriegs-Feuer: denn es hatte der Bolislaus seinen Bruder den Ladislaum, der des Leopoldi, Marggrafens von Oesterreich Tochter hatte, aus dem Reiche vertrieben, weswegen dieser bey dem Conrado zwar Hülffe suchte, weil selbiger aber drüber verstarbe, wiederholte er solches bey dem Friderico. Hierzu kam, daß der Bolislaus den gewöhnlichen Lehns-Eyd zu leisten, und den jährlichen Tribut an 500. Markken ferner zu geben, sich weigerte.* Solchergestalt verfügte er Anno 1157. im Augusto sich nach Frankfurth, um von dar den Zug wieder Pohlen vorzunehmen.** Jedoch mochte der Herzog seinen Kräfften nicht allzuviel trauen, weswegen er im Bischoffthum Vosen sich bey dem Käyser einfand, und durch Vermittelung verschiedener Fürsten, auf folgende Punkte zu Gnaden angenommen ward: Erstlich mußte er vor sich, und von wegen aller Pohlen schwören, daß er seinen Bruder dem Reiche zur Beschimpffung nicht vertrieben. Ferner mußte er dem Käyser 2000. Markk, denen Fürsten aber 1000. Markk, und noch über dem der Käyserin 20. Markk Goldes, und seiner Cansley 200. Markk Silber bezahlen, weil er nehmlich weder auf dem Reichs-Tage erschienen, noch die Lehn gesucht gehabt. Nebst dem mußte er sich zu dem Zuge nach Italien mit verbinden, und endlich, daß er auf dem nechsten zu Magdeburg angestellten Reichs-Tage sich einfinden, und daselbst denen Pohlischen und Böhmischen Ständen, daß er seinen Bruder vertrieben, Red und Antwort geben wolle. Nach also glücklich vollbrachten Feldzuge, und von dem Boleslao zu Erfüllung alles dessen empfangenen Geißeln, worunter sein Bruder der Gazimer, und andere Vornehme sich befanden, kehrete der Käyser, als ein Sieger wieder um; jedoch dieser Herzog gieng mit lauter List um, und suchte nichts mehr, als sich in seinem Staate feste zu setzen, dahero er auch auf nichts weniger als auf die Erfüllung des Versprochenen bedacht war, sintemahl er sich weder auf dem Reichs-Tage einstellte, noch weniger jemand tüchtiges, zur Vertretung seiner Stelle abordnete, am allerwenigsten aber dem Zuge nach Italien mit beywohnete. †

* RADEVICVS l. 1. c. 2. ** Idem c. 3. CONTINVAT. LAMBERT. SCHAFFNA-

Et 3

BVRG.



BVRG. ad an. 1157. OTTO de S. Blasio c. 7. † RADEVICVS l. l. c. 3. 4. 5.
 OTTO de S. Blasio l. c.

S. 27.

Wenige Zeit hernach fanden sich zu Würzburg die Gesandten des Käyfers von Constantinopel, nebst vielen Geschencken ein, weil aber ihr Anbringen mit einem ziemlichen, zwar denen Griechen gewöhnlichen Hochmuth vergesellschaftet war, achtete der Käyser ihrer wenig, und so ferne sie sich nicht bescheidener auffzuführen angefangen hätten, würde man sie, soviel das Gesandten-Recht zugelassen, gar kahl und schimpfflich haben ablauffen lassen, wiewohl der Käyser seinen Verdruß verbisse; er ließ sich auch durch ihr vieles Bitten und Klagen bewegen, daß er ihnen das vorgefallene verziehe, darbey sie aber versichern mußten, daß man ihm, von Seiten ihrer, hinführo als einen Römischen Käyser und Herrn der Welt, und der Stadt Rom begegnen wolle. Nachdem sie nun mit dem Käyser völlig ausgefühnet, bathen sie, den jungen Herzog Fridrich aus Schwaben, des Königs Conradi Prinzen, in ihrer Gegenwart wehrhaftig, und des Krieges fähig zu erklären, worinnen man ihnen auch willfahrte. Denn seiner Mutter Schwester, die Griechische Käyserin Irene, hatte ihm durch die Gesandten sehr kostbare Geschenke überreichen lassen, selbigen auch dieses ausdrücklich befohl, nicht eher, als biß dieses geschehen, die Rück-Reise nach Griechenland anzutreten, welches ihr Gemahl der Käyser selber deswegen haben wolte, weil er mit des Prinzen seinem Vater Conrado in sehr vertraulicher Freundschaft gestanden. * Vom König Heinrich in Engelland fanden sich ebenfalls Gesandten mit sehr kostbaren Geschencken ein, die sie dem Käyser in einer zierlichen Rede überliefferten. ** Außer diesen sahe man auch Dänische, Ungarische, Italiänische, Burgundische und andere Gesandte, deren jeder mit sonderbaren Geschencken sich wolte herfür thun, um dardurch seinem Principal Hochachtung und Bewunderung zu erwerben. † Woraus sattfam erhellet, in was hohem Ansehen der Käyser Friedrich gestanden haben müsse.

* RADEVICVS l. l. c. 6. ** Idem c. 7. † Id. c. 8.

S. 28.

In eben dem 1157sten Jahre hielt der Käyser zu Belancon in Burgund eine Reichs-Versammlung: weil nun fast alle Stände dieses Reichs erschienen, hiernächst eine grosse Menge ausländischer Gesandten, als von Rom, Apulien, Tusciem, Benedig, Italien, Franckreich, Engelland und Spanien ankommen waren, so empfieng man ihn sehr herrlich. * Demnach auch der Römische Hoff sich des Landinischen Erzbischoffs annahm,
 den

den der Käyser bey seiner Rückkehr von Rom hatte gefangen setzen lassen: ** als thaten des Pabsts Hadriani IV. seine Gesandten dem Käyser einen sehr hochmüthigen Vortrag, in welchem sie sich unter andern verlauten lieffen, *** ob habe der Käyser das Reich von dem Pabst zu einem Lehn bekommen. **** Doch dieses nahm sowohl der Käyser, als auch die Reichs-Stände dermassen übel auf, daß es wenig fehlte, man hätte sich an den Gesandten vergriffen. † Zwar schrieb der Pabst an die Deutschen, und beschwerete sich, daß man an seinen Gesandten das Völkers-Recht gebrochen gehabt. †† Allein diese antworteten, es solte der Pabst vielmehr darauf bedacht seyn, wie er den Käyser wieder versöhnen möchte. ††† Worauf dieser Anno 1158. eine anderweitige Gesandtschaft nach Deutschland abfertigte, die den Käyser besänftigen solte, schrieb auch zugleich an ihn, wie er durch das Wort Beneficium nicht ein Lehn, sondern nur eine Freundschaft verstanden. †††† worbey es also sein Beswenden hatte: Auf vorbesagter Burgundischen Reichs-Versammlung aber, ward ihm von allen Fürsten und Geistlichen der Eyd der Treue abgelegt.

* RADEVICVS l. 1. c. 8. ** Idem c. 9. OTTO de S. Blasio c. 8. **** RADEVICVS l. 1. cap. 8. **** Id. l. c. † Idem cap. 10. und OTTO de S. Blasio cap. 8. †† RADEVICVS c. 15. ††† Id. c. 16. und OTTO de S. Blasio c. 9. †††† RADEVICVS cap. 12.

§. 29.

Nachdem er in Burgund alles veranstaltet, gieng er nach Magdeburg in Sachsen, woselbst sich Herzog Boleslaus aus Pohlen zwar einfinden solte, der aber, wie oben erwähnet, seinem Versprechen nicht nachkam. Von dar erhub er sich nach Bayern, und hielt 1158. zu Regensburg einen abermahligen Reichs-Tag, auf welchem unter andern des Königs Geisa aus Ungarn seine Gesandte erschienen, weil er nehmlich seinen Bruder den Stephanum, aus dem Reiche verjaget, und dieser sich zum Käyser gewendet hatte. Der Käyser hörte beyde Theile an; als er aber sahe, wie die Sache drauf hinaus komme, daß das Reich entweder getheilet, oder dem einen Theile zur Vertreibung des andern Beystand geleyhet werde, anbey erwegete, wie er weit nöthigere Dinge vorhabe, verschub er die Entscheidung bis auf bequemere Zeiten. Solchergestalt ließ er den Stephanum über Venedig nach Griechenland gehen, welches dieser auch von dem Käyser verlanget hatte: Des Königs Geise seine Gesandten aber, die ihm auf die 1000. Talente werth, an Geschenken mitgebracht, und die er ebenfalls gar reichlich begabet, fertigte er wiederum zu ihrem Principal ab.* Auf eben diesem Reichs-Tage

Tage erhube er den Labezlaum zum Könige in Böhmen, einen verständigen, tapffern, klugen, und im Rathgeben vorsichtigen Herrn, dessen Treue und Tapfferkeit er bereits in vielen Begebenheiten, absonderlich aber in der wieder die Pohlen vorgenommenen Expedition erfahren, derowegen er auch selber sehr werth hielt. Wegen sothaner Würde, und künftiger Führung einer Cron, ließ ihm der Käyser ein besonderes Privilegium ertheilen, worauf er sehr vergnügt nach Böhmen zurück gieng, um nebst dem Käyser zum Zuge nach Italien sich zu rüsten. ** Jedoch als dieser neue König es nachher mit dem Pabst Alexandro hielt, nahm der Käyser Fridrich die Würde nebst dem Königreiche ihm hinweg, und setzte den Sobislaum an seine Stelle, der aber nur mit dem Titel eines Herzogs verliessen nehmen mußte. ***

* RADEVICVS I. I. c. 12. GVNTHERS in Ligurino I. 6. v. 396. ** RADEVICVS I. I. c. 13. GVNTHERS I. c. CONRADVS VRSBERG. p. 117. DVBRAVII Histor. Boem. lib. 19. PESSINA Mart. Moravic. LVDVIG de auspicio Regum c. 5. §. 5. *** AENEAS SYLVIVS Hist. Bohem. c. 27. SCHATEN Annal. Paderborn. ad a. 1173.

§. 30.

Immittelst reisete der Käyser an dem Unter-Rheine herum, von da er sich nach Worms und Käysers-Lutter begeben, allwo er, um in seinen Privat-Angelegenheiten einige Anstalten zu machen einige Tage verweilte. * Nach diesem ward der Zug nach Italien fortgesetzt, und schlug er sein Lager an dem Lech, allwo noch mehrere Troupen zu ihm stießen, ** ihn auch des Pabsts Hadriani Gesandten daselbst fanden. *** König Waldemar, der dem Sueno im Reiche nachgefolget war, schickte seine Gesandten auch dahin, bey dem Käyser so wohl die Investitur, als auch die Einwilligung wegen erlangter Reichs-Nachfolge zu suchen, welches sie auch beydes erhielten, und versicherten, wenn der Käyser aus Italien wieder zurück kommen würde, daß ihr König sodann innerhalb 40. Tagen sich bey ihm einfänden, und die Belehnung selber holen sollte. **** Wie wohl dieser Waldemar selbige erst an. 1163. erlangete. †

* RADEVICVS I. I. c. 14. und scheint der Ort, wo der Käyser sich befunden, kein anderer zu seyn, als Käyserwerth selber. Siehe oben Cap. XV. §. 6. ** Idem cap. 17. *** Idem cap. 22. und 23. **** Id. c. 24. GVNTHERS Ligurin. I. 7. † Siehe unten §. 39.

§. 31.

Weil immittelst die Armée noch mehr angewachsen war, eilte er,

er, um aufs baldeste nach Italien zu kommen; die Veranlassung zu sothanen Zuge war eines Theils, daß der Wilhelmus, des Rogerii Sohn, sich Apuliens, Calabriens und Siciliens bemächtigt hatte, andern theils, daß ihm von denen Mäyländern ungemaine Beschimpffung wiederfahren war. ** Ehe er aber völlig nach Italien auffbrach, schickte er erst Gesandte dahin, den Canglar Raynald, und Pfsalzgraff Orten, beydes vernünftig und fluge Männer, *** die gleich bey ihrem Eintritt in Italien sich des, an denen Veronensischen Pässen gelegenen Schlosses Riva bemächtigten, indem sie dafür hielten, wenn solches mit einer guten Besatzung versehen, es würde der Ein- und Ausmarch der Deutschen Völcker dadurch um soviel mehr versichert seyn. Es nahmen auch die Einwohner zu Verona, so Geist als Weltliche, sie mit vielen Freuden- und Ehren-Bezeugungen an, und die andern Städte Italiens versprachen, mit Berührung des H. Evang. Buchs, dem Käyser so wohl vor iesz als in Zukunft, iederzeit getreu und huld zu seyn, *** so, daß gedachte Gesandte ihm den Eingang in Italien nicht wenig erleichterten, mithin zu allen einen guten Weg bahneten. Nach dem er nun selber angelanget, unterredete er sich zu Cremona mit denen vornehmsten Italiänische Herren, schickte anbey der Griechen ihre Gesandte, die sich bisher in der Anconitaner Marck auffgehalten, und die See-Städte bald durch List, bald durch Betrug unter ihres Käysers Nothmässigkeit zu bringen gesucht hatten, wiederum nach Hause. †

* RADEVICVS l. l. c. 24. ** OTTO de S. Blasio c. II. *** RADEVICVS l. l. c. 17. 18. **** Idem c. 19. GODOFRED. MONACHVS ad an. 1167.

† RADEVICVS c. 20.

S. 32.

Als der Käyser, der eine grosse Menge Fürsten und Graffen bey sich hatte, * in Italien eintrat, und die Stadt Brixen erobert worden war, ** musten alle Fürsten schweren, daß sie bey der Armée scharffe Ordre halten wolten. *** Hierauf wurden die Mäyländer peremptorie citirt, **** die zwar des Käysers Ungnade durch Abgeordnete zu mindern vermeineten, musten aber unverrichteter Sache wieder umkehren. † Hierauf lies er Ligurien, oder der Genueser Gebieth mit Feuer und Schwerdt verwüsten, belagerte Cremona, die es mit den Mäyländern gehalten, und nachdem sich solche ergeben, lies er selbige von Grund aus schleiffen; †† Sodann gieng er vor Mäyland, welches mit 100000. Mann belagert ward. ††† Anfanglich zwar suchte sich die Stadt zu wehren, doch sie bedachte sich kurz darauf eines andern, und schickte zu Schliessung eines Friedens Abgeordnete heraus, den sie unter folgenden Bedingungen er-
 U u hielt,

hielt, daß sie sich ihres Rechtes auf Como und Lodi begeben, dem Kays-
fer schweren, eine Kaysersliche Residenz auffbauen, 9000. Marck bezah-
len, 300. Geissten geben, sich weiter keiner Regalien bedienen, und die Ge-
fangenen auf freyen Fuß stellen sollten. Alles dieses giengen ie Mäyländer
ein, thaten dem Kaysfer einen Fußfall, und wurden von ihm im Monath Se-
ptembr. 1158. * wieder zu Gnaden angenommen. **

* RADEVICVS cap. 25. ** Idem l. c. *** Idem c. 26. **** Id.
cap. 27. † Idem. cap. 28. †† Id. cap. 29. 30. 31. OTTO de S.
Blasio cap. 9. ††† RADEVICVS lib. I. cap. 32. bis 40. * Idem
c. 43 ** cap. 41. 42. 44. OTTO de S. Blasio cap. II. ALBERICVS
ad ann. 1158.

S. 33.

Nachdem hier alles seine Richtigkeit hatte, ließ sich der Kaysfer zu
Modoëtien die Longobardische Crone auffsetzen * und hielt darauf im De-
cember in denen Noncalischen Feldern einen Reichs-Tag, ** auf wel-
chem die Erzbischöffe, Bischöffe und andere Geistliche, ingleichen die
Herzoge, Marggraffen, Graffen, und Obrigkeitliche Persohnen aus al-
len Orten und Enden des Reichs sich in grosser Menge einfanden. ***
Der Kaysfer hatte unter andern den Bulgarum, Martinum, Jacobum und
Hugonem bey sich, die allerseits Geistliche, und in denen Rechten wohl
erfahrene Männer waren, solche auch zu Bononien öffentlich lehrten.
Mit diesen und denen andern Rechtsgelehrten, die sich aus verschiedenen
Orten Italiens bey ihm eingefunden, überlegte er und entschied alles. †
Vornehmlich forschete er sehr genau nach denen Rechten und Regalien des
Reichs, die bisher viele an sich gezogen hatten, weil sie aber zu ihrem
Behuff nichts gründliches einzuwenden vermochten: So ward von de-
nen Geistl. und Vorstehern der Städte einhellig dahin der Schluß gemach-
et, daß sie solche dem Könige wieder abtreten wolten, womit die Mäyl-
länder den Anfang machten. Man gab auch eine Erklärung heraus,
worinnen diese Regalien bestünden, krafft deren dem Kaysfer die Verge-
bung der Herzogthümer, Marg- und Graffschafften, die Sekung Obrig-
keitlicher Persohnen in denen Städten, Münz- und Zoll-Gerechtigkeit,
Proviand-Lieferung vor die Armée, Gleite, Häfen, Straßen, Mühlen, Fi-
schereyen, und was die Flüsse sonst vor Nutzen geben, zugehöreten. Er-
thane Gerechtigkeit gieng nicht nur auf die Ländereyen, sondern es mus-
te sie auch jährlich noch eine Kopff-Steuer erleyet werden, daß demnach
die Reichs-Einkünfte in vortreflichen Stande waren. †† Nebst
dem ertheilte er auch noch andere Gesetze, wie es wegen der Lehn und des
Lands

Landfriedens gehalten werden sollte; * legte anbey die zwischen denen Cremonensern und Placentinern obwaltende Streitigkeiten bey: Modsetien aber, von welchem die Mäyländer vorgaben, daß es ihnen gehöre, sprach er dem Reiche zu. **

* RADEVICVS I. I. c. 44. ** Id. lib. 2. c. 1. seq. OTTO MORENA de rebus Laudensibus ad a. 1158. GVNTHER in Ligurin. lib. 8. *** RADEVICVS I. 2. c. 1. † Id. c. 5. †† Id. lib. 1. OTTO de S. Blasio c. 14. * RADEVICVS I. 2. c. 7. und II. Feud. Tit. 55. ** RADEVICVS I. 2. c. 8.

S. 34.

Der Käyser fertigte hierauf durch ganz Toscanien an den Seesrüften bis in Campanien hin seine Commissarien, zur Eintreibung des Fodori oder Proviantes, ab, dergleichen er auch in die Städte verschickte, um daselbst die Podesta, oder Obrigkeitliche Personnen und Aemter zu bestellen. Der Gräfin Mathildis ihre Güter hatte bisher Herzog Guelf, und auch einige andere genossen, und sie zum theil veräußert: diese brachte er auch wiederum zusammen. * Doch mit dem allen war der Pabst Hadrianus gang nicht zufrieden, denn als er hörte, daß die Fürsten dem Käyser die Regalien eingeräumet, schrieb er dieserhalben in gar bedenklichen Terminis an selbigen, versagte ihm auch, dem Guidoni von Blanderat, den er zum Bischoff von Ravenne gemachet hatte, die Confirmation zu geben. ** Doch Käyser Friederich, damit er sich dieserhalben räche, ersonne dieses Mittel, indem er seinem Secretario befahl, in allen Brieffen des Käyers Nahmen voran, des Pabsts seinen aber hinten nachzusetzen, von ihm auch nur den Singularem zu gebrauchen. Es ist aber dieser Stylus, also zu reden und zu schreiben, zwischen beyden ein Zunder zu vielen Mißhelligkeiten gewesen, so gar, daß versichert wird, man habe verschiedene von dem Pabste erlassene Brieffe auffgefangen, in welchen die Mäyländer und andere Städte von neuem zum Aufstande ermahnet worden wären. ***

* RADEVICVS I. 2. c. 10. ** Id. c. 15. *** c. 18.

S. 35.

Vorher ist Erwähnung geschehen, welchergestalt der Käyser anno 1160. in jede Stadt 2. vornehme Deutschen abgefertiget, um die Obrigkeiten in selbigen zu bestellen. Indem sie nun damit beschäftiget, kamen der Cansler Reinald, der Pfaltz-Graff Otto aus Bavern, und der Graff Gozwinn nach Mäyland, um daselbst, gleichwie in denen andern Städten geschehen, den Rath ebenfalls einzurichten. Der Pöbel aber fing sogleich einen

einen Aufrstand an, lieffen vor die Häuser, allwo sie glaubeten, daß diese Herren sich befänden, stießen viele Ehrenrührige Neden und Schmahworte aus, und fingen an Steine und andere Sachen in die Fenster zu werffen, lieffen sich auch von ihren bösen Vorhaben in keine Wege abbringen. * Sothane denen Kayserslichen Abgeordneten erwiesene Schmach empfand der Kaysers, der sich damahls zu Antinia befand, zum höchsten, stellte solche denen Fürsten nach der Länge für, brachte es auch dahin, daß selbige zu rächen, einhellig beschloffen ward. ** Hierauf ließ er die Mayländer abermahls citiren, die, als der Kaysers nach Marnica kommen war, ihre Deputirte dahin versendeten, um, daß sie sich an dessen Gesandten vergrieffen, Rede und Antwort zu geben. Doch man kunte hier nichts richten, deswegen er sie auf eine andere Zeit beschied. ***

* RADEVICVS l. 2. c. 21. OTTO de S. Blasio c. 14. ** RADEVICVS l. 2. c. 2.

*** Idem c. 21.

§. 36.

Indessen ließ der Kaysers zur Bekriegung der Rebblischen Mayländer in Teutschland alle Anstalten machen, * die bereits 3. bis 4. mahl ungeshorfam aussen blieben waren. Doch der Kaysers ließ sie noch einmahl vorfordern, und beschied dieserhalben alle bey ihm seyende Rechtsgelehrte zu sich. Als aber jene auch hierauf nicht erschienen, wurden sie öffentlich vor Rebblen und Reichs-Feinde erkläret, ihrer Güter vor verlustig, und sie selber der Knechtschafft würdig erkennenet. ** Worauf der Kaysers die Roncalischen Felder zum Sammel-Platz bestimmete, allwo er die Armée zusammen zog, und in das Mayländische einbrach, welches mit Feuer und Schwerdt verwißtet ward. *** Der Krieg währere mit abwechselnden Glücke, indem die Mayländer Trezzo eroberten, Lodi in die Asche legeten, auch gegen den Kaysers selber allerley Anschläge vornahmen. **** Dieser brachte noch eine stärckere Armée zusammen, mit welcher er erstlich die Stadt Placentz, als der Mayländer Bundsgenossen angriff, die sich zwar auf die Menge ihrer Thürne verließen; Sie ward aber, ob schon nach hefftiger Gegenwehr mit Sturm erobert, besagte Thürne abgeworffen, und der Ort geschleiffet; nach diesem wandte er sich ins Mantuanische, ließ daselbst alles mit dem Schwerdt und durch Brand verwüsten, und brachte endlich die Stadt selber zur Ergabung, wie denn alle mit den Mayländern es haltende Städte sich entweder ergaben, oder von Grund aus zerstöhret wurden. Er ließ auch, statt des verwüstenen Lodi eine andere Stadt gleiches Nahmens, zwischen Mayland und Placentz anlegen, welche er zum Sitze des Krieges wieder die Mayländer machte. ***** Als nun a. 1162. die Kaysersin in Begleitung des Bischoffs von Augsburg, Conradi, und Herzog Wolfen aus Bayern, nebst ei-

ner

ner ansehnlichen Verstärkung an Volcke bey der Armée anlangete, und also eine Macht von 100000. Combattanten beysammen war, gieng man von neuen vor Mayland, da denn zu deren Bestreitung, alles, was die Kriegskunst damahls wuste, herfür mußte. Die Einwohner wehreten sich eine lange Zeit sehr hartnäckig; Endlich aber brach der viele Verlust und Einbißen ihre Halsstarrigkeit, weswegen sie zwar sich zu ergeben, und mit dem Kaiser wieder auszuzubnyen auf allerhand Art versuchten, sie künften aber dieses auf keine andere, als auf diese Weise erlangen, daß sie die Waffen niederlegen, die Stadt verlassen, und weiter nichts, als das Leben, und was ieder zur höchsten Nothdurfft brauchte, behalten sollten. ***** Solcher Gestalt warffen im Martio 1162. die Bürgermeister der Stadt, nebenst 20. der Vornehmsten sich dem Kaiser zum Füßen, deren ieder einen bloßen Degen aufm Nacken hatte, und übergaben sich und sämtliche Einwohner des Kaisers Gnade, verhießen dabey vor sich und das Volck mit einem Eyd, alles zu thun, was der Kaiser ihnen anbefehlen würde. Hierauf erschienen am Sonntage Reminiscere 300. der Vornehmsten Mayländischen Kriegs-Bedienten, nebenst vorerwehnten Burgemeistern, und überlieferten die Schlüssel und vornehmsten Fahnen der Stadt. Den dritten Fevertag ergab sich das sämtliche Volck, nebenst seinem Carocio, welches eine große Fahne war, um welche biß 100. andere herum stunden; Hierauf wurden die Mauern und Thürme niedgerissen, die Gräben ausgefüllet, und nahm der Kaiser in die 400. Geißel heraus, zehlete sodann die Einwohner von dem Reichs-Bann wieder loß; † Endlich ließ er die ganze Stadt schleiffen, und wies ihnen ein ungebauetes Land zu bewohnen an, befahl ihnen zugleich, daß sie 4. neue Städte anlegen solten: Nur einige Kirchen, nebst denen Wohnungen der Geistlichen waren von dem vormahligen Mayland stehen blieben: †† und hatte das Verfahren mit dieser Stadt die übrigen Italiänischen Städte dermaßen in Schrecken gesetzt, daß sie sich alle gutwillig unterwarffen. ††† Der Kaiser aber überließ die Regierung von Italien dem Raynoldo, Erzbischoffen von Cölln, den er zum Erbkansler von Italien machte. ††††

* RADEVICVS l. 2. c. 26. ** Id. c. 30. *** Id. c. 33. **** Id. cap. 32. seq. ***** OTTO de S. Blasio c. 15. ***** Id. c. 16. der zu gleich haben will, ob wären damahls die drey Könige weggeführt worden, die aber erst anno 1164. nach Cölln gebracht worden. vid. GODOFR. MONACHVS ad a. 1164. ALBERICVS ad a. 1163. † FREHERVS Tom. I. rer. Germanicar. OTTO de S. Blasio cap. 16. ACERBVVS MORENA rerum Laudensium Histor. pag. 997. TRISTANVS CALCHVS Histor. Patriz l. 10.



l. 10. †† OTTO de S. Blasio cap. 16. FREHERVS loc. cit. GODOFREDVS
MONACHVS ad a. 1162. HELMOLDVS l. 1. cap. 90. DODECHINVS ad an.
1162. ALBERICVS ad h. a. ††† Id. loc. cit. †††† MORENA l. cit.

S. 37.

Indem aber, daß der Käyser Anno 1159. sich zu Bononien be-
fand, erschienen des Pabsts Hadriani, wie auch des Raths zu Rom,
und des Römischen Volckes Gesandte, und brachten an, es solte der
Käyser ohne Vorwissen des Pabsts keine Gesandtschaft nach Rom ab-
fertigen, weil die Stadt und deren Rechte einzig und allein dem Heil.
Petro zustünde. So dürffe der Käyser sich auch nicht erkühnen, von des-
sen weltlichen Gütern des Pabsts das fodrum zu verlangen, ausgenom-
men, wenn er nach Rom der Erönung halber ziehen müste. Endlich die
Staliänischen Bischöffe anbelangend, wären selbige zu nicht mehrern an-
zuhalten, als bloß den Eyd der Treue abzuschwören, nicht aber auch den
Huldigungs-Eyd. Dann müste auch der Käyser an den Stuhl Petri
alles wieder abtreten, was selbem gehöre, nehmlich die Mathildische Erbs-
schaft, das Herkogthum Spoleto, nebst denen Insulu Sardinien, Cors-
fica und andern Ländern mehr; der Käyser antwortete hierauf, wie er
über alles zurecht erkennen lassen wolle, wenn der Pabst und die Stadt
Rom dergleichen zu thun nur auch gesonnen wären. Er seines Orths
habe über den Pabst gar grosse Beschwerden zu führen, indem selbiger
keine Verträge gehalten, die Griechen, Sicilianer, und andere, solchen zu-
wieder, in Schuß genommen: die Cardinäle einsetzte, ohne den Käyser
darum zu befragen, in dem Reiche hin und wieder sich der Regalien an-
massete, die Bischöffe und Kirchen mit ungerechten Appellationen be-
schwerte, und was dergleichen Beschwerden noch viel mehr waren. * Weil
er nun dem Pabste sehr klüglich begegnete, so ward man schlüssig, von
Seiten des Pabsts 6. Cardinäle, und von Seiten des Kayfers 6. from-
me und Gottesfürchtige Bischöffe zu erwählen, die das Werck unterfus-
chen, und die Streitigkeiten behbrig entscheiden solten, womit aber die
Römer nicht zufrieden; *** der Käyser, weil aus der Sache nichts ward,
erhub sich nach Crema, allwo von Seiten des Raths zu Rom, und des
Römischen Volckes, sich anderweitige Gesandten meldeten, und ihm ih-
re Unterwürffigkeit versicherten: nachdem er sie einige Tage bey sich be-
halten, auch gar reichlich beschencket hatte, ließ er sie wieder von sich fer-
tigte auch Pfalkgraff Otten nebst Ariberten, Probst zu Acqui ab, um
zwischen dem Rathe und Pabste ein gut Vernehmen zu stiften. †

* RADEVICVS l. 2. c. 30. ** Id. l. c. *** Id. c. 31. † Id. c. 41.

S. 38.

Indessen daß des Kaisers seine Gesandte zu Rom verweilten, gieng der Pabst Hadrianus im Mnath Septembr. des 1159sten Jahrs mit Todte ab, wurdurch das Cardinals Collegium in grosse Spaltung gerieth, indem ein Theil den Octavianum Cardinal-Priester zu St. Cecilien, unter dem Nahmen Victor, die anderen aber Rolandum, Cardinal-Priester zu St. Marci, und der Römischen Kirchen Canglar, erwählten, welcher den Nahmen Alexander annahm. * Jenen weyhete man den ersten Sonntag des Monats Octobr. diesen aber den 18ten desselben zu Bischöffen, that auch jeder seine beschehene Wahl durch behörig erlassene Brieffe kund. ** Wiewohl der Erz-Bischoff von Eöln sich viele Mühe gab, den König in Franckreich von dem Pabste Alexandro abzuziehen. *** Als er sothane doppelte Wahl vernommen, schrieb er Anno 1160. nach Pavy eine allgemeine Versammlung aus, **** auf welcher, als solche ihren Anfang genommen, er die Sache denen Bischöffen zu entscheiden überließ; † die nachdem sie 7. Tage darmit zugebracht, vor den Pabst Victor sprachen, und hingegen des Rolandi oder Alexandri Wahl vor ungültig erkannten, †† solches auch dem Kaiser durch ein an selben erlassenes Schreiben hinterbrachten, ††† der besagten Pabst Victor ebensfalls confirmirte, †††† mithin die Iura eines Kaisers übern Pabst dar durch von neuem bestätigte, wiewohl, daß auf diesem Concilio viele Partheylichkeit gesezet, nicht geläugnet werden kan. *

* RADEVICVS l. 2. c. 46. OTTO de S. Blasio c. 13. ALBERICVS ad an. 1159. der aber vor den Pabst Alexander ist. FREHERVS Tom. I. rer. German. ** RADEVICVS l. 2. cap. 50. 51. 52. 53. *** und Epist. Rainold. 9. 10. **** RADEVICVS cap. 54. OTTO de S. Blasio c. 22. † RADEVICVS l. 2. c. 64. †† Id. l. 2. c. 65. OTTO de S. Blasio c. 13. ††† RADEVICVS c. 66. 67. †††† Id. c. 70. 71. 72. OTTO MORENA de rebus Laudensibus ad ann. 1160. DODECHINVS ad ann. 1159. * CANISII Lect. Antiq. Tom. 6. pag. 1247.

S. 39.

Das folgende 1162ste Jahr beschied der Kaiser auf den zu Lienna, einem Burgundischen Städtgen, angestellten Reichs-Tag sowohl den Pabst Victor, als auch den Alexander, auf welchem sich ganz Franckreich, Deutschland, Burgund und Ober-Italien einfande; * Man erwartete zwar auch König Ludwigen in Franckreich, der den Victor vor den Pabst zu erkennen, hatte versichern lassen. ** Ingleichen König Heinrichen aus Engelland, und den König aus Spanien, sie blieben aber auf-



auffen, welches sie dem Pabst Alexander zu gefallen thaten. Jedoch fand sich der König in Franckreich bey Nachtzeit ein, kam aber, auf Anrath besagten Pabsts und dessen Anhangs, nicht weiters, als bis auf ein nahegelegenes Schloß, besprach sich auch nicht mit dem Käyser, aus Furcht man stellte ihm nach, sondern gieng in aller frühe wieder fort. *** Jedoch stellte sich ein Waldimar, König in Dännemarck, der dem Käyser die Huldigung allhier ablegete. **** Wiewohl die Dänen darmit nicht zufrieden seyn wolten, ***** denen aber gar leicht zu antworten. ***** Diese beyde demnach machten nebenst denen anwesenden Fürsten und Bischöffen den Schluß, daß die Wahl des Victoris gültig seyn solte, wie solche bereits auf dem Concilio zu Pavy dafür war erkannt worden, den Alexander hingegen verwarffen sie, nebst seinem Anhang, vollkommen. †

* GODOFREDVS ad an. 1162. HELMOLDVS l. 1. cap. 90. wiewohl der CHRONOGRAPHVS SAXO ad ann. 1162. KRANTZII Saxon. l. 6. cap. 18. und CHIFFLET. Vefont. l. cap. 52. Bisantz haben, es ist aber wohl mehr dem allegirten Godofredo zu glauben, und wird der Ortz also Lon genannt. ** Epist. Friderici 3. und 4. *** ALBERTVS STADENSIS ad an. 1163. GODOFREDVS ad an. 1162. HELMOLD. lib. 1. c. 91. **** GODOFREDVS ad an. 1162. ***** SAXO GRAMMAT. l. 14. ***** CONRING. de Finib. Imperii l. 1. c. 14. und RADEVICVS l. 1. cap. 24. † GODOFREDVS loc. cit.

S. 40.

Anno 1163. hielt der Käyser einen abermahligen starcken Reichstag zu Maynz, auf welchem nicht nur diejenigen zur Straffe gezogen wurden, die an der Hinrichtung des Erzbischoffs Arnoldi Schuld, sondern er befahl auch die Mauern besagter Stadt niederzureißen, um denen unruhigen Bürgern desto bessern Einhalt thun zu können. Nebst dem machte er einen von seinen Verwandten, Namens Conradum, das selbst zum Bischoffe, der aber, weil er kurz darauf dem Käyser zurieder war, das Bischoffthum niederlegete, und sich an den Pabst Alexander hieng, indem ihm dieses seinem Interesse gemässer zu seyn bedünckete, worauf der Käyser seinen Canslar, Christianum an dessen Stelle setzte, * welches ein ebenfälliger Beweis, wie viel Rechte dieser Herr über die Geistlichen annoch gehabt.

* GODEFRIEDVS ad ann. 1163. CHRONOGRAPHVS SAXO ad h. a. und andere.

S. 41.

In eben diesem Jahre verfügete sich der Käyser zum dritten mahl jedoch sonder Armée nach Italien, allwo er, gleichwie in Deutschland geschehen, mit denen Italianischen Ständen verschiedene Zusammenkünfte hielt, die Reichs-Angelegenheiten entschiede, und einige Zeit allda verweilte. * Anno 1164. machte er den Barrasona, vormahligen Podesta zu Ebonca, gegen Erlegung einer ansehnlichen Summa Geldes, zum Könige von Sardinien, jedoch daß er als ein Lehns-Mann des teutschen Reiches verbliebe. **

* OTTO de s. BLASIO cap. 17. CHRONIC. ELWANGENSE, ACERBVS MORENA ad ann. 1163. ** Idem ad an. 1164. ALBERICVS ad h. a. SIGONIVS l. 13.

S. 42.

Anno 1164. gieng Pabst Victor den Weg aller Welt, an dessen Stelle Wido, Bischoff zu Cremona, unterm Nahmen Paschalis III. gesetzt ward. * Im 1165ten Jahre stellte der Käyser zu Würzburg einen sehr grossen Reichs-Tag an, auf welchem er und alle Fürsten sich eydlich zusammen verbanden, gedachtem Pabste Paschali beständig anzuhängen, und niemahls den Roland vor einen Pabst zu erkennen. ** Mit Ausgang dieses Jahres ließ er unter zahlreicher Versammlung der Bischöffe und Fürsten, und grossen Frohlocken des Volckes, zu Aachen die Gebeine des Caroli M. aus seinem Grabe, worinnen sie 352. Jahr gelegen hatten, heraus nehmen, und selbige unter die Zahl der Heiligen setzen, worbey er und seine Gemahlin dem neuen Heiligen sehr kostbare Geschenke an güldenen Gefässen und herrlicher Kleidung verehreten, zugleich der Kirchen jährlichen 10. Marck an Einkünfften vermachten. ***

* GODEFRIDVS ad an. 1164. OTTO de S. Blasio cap. 18. Epistola Friderici I. ACERBVS MORENA ad h. a. ** GODEFRIDVS ad a. 1165. AVTOR appendicis ad Radevicum, FRIDERICVS in Epist. VIII. *** GODEFRIDVS ad a. 1166. PETRVS de BECK Aquisgran. l. 3. und AVBERTVS MIRÆVS in Fastis Belgicis ad 28. Ianuar. LAMDECIVS l. 2. cap. 5. CANISIVS LECTIO. antiquar. Tom. 6. p. 438.

S. 43.

Im 1166ten Jahre erhub er sich zum vierdten mahl nach Italien, sowohl den Pabst Paschalem feste zu setzen, als auch der Mayländer ihre Untreu zu züchtigen, die ohne sein Vorwissen die Stadt wieder aufzubauen sucheten. * Die Bischöffe und Stände empfiengen ihn mit sonderbahren Freuden, er brachte es auch durch seine Rätthe, insonderheit aber durch den unermüdeten Fleiß des Rainoldi, Erz-Bischoffs von Colla

Edln in kurzen dahin, daß ihn ganz Italien, die Lombarden, und Apulien vor ihren Herrn erkandten. ** Indessen, als der Kayser in Belagerung der Stadt Ancona sich verweilte, schlossen die Römer mit 42000. Mann den Reinoldum zu Tusculi ein, jedoch der Erz-Bischoff von Maynz kam ihm zum Entfasse, und schlug die Römer in die Flucht. *** Worauf die Stadt Ancona sich auch ergab, der Kayser aber gieng mit seiner Armee nach Rom, allwo er den Pabst Paschalem einsaßte, **** und von selbem die Kayserin krönen ließ. ***** Wie denn auch die Römer ihm von neuem den Eydt der Treue ablegeten, † wodurch Rolandus, oder der Pabst Alexander, zu weichen genöthiget ward. †† Doch bey alle dem unterliessen die Mayländer nicht, nachdem sie mit den umherliegenden Städten ein Bündnuß errichtet, an Wiederaufbauung ihrer Stadt beständig fortzufahren, welches den Kayser bewog, sie von neuem mit dem Bann zubelegen, und ihre gegebene Geißel aufknüpfen zulassen, ††† in welchem aber nebst erlichen wenigen sich nach Deutschland zu begab. *

* GODEFRIDVS ad an. 1166. ACERBVS MORENA ad h. an. OTTO DE S. BLASIO cap. 20. ** GODEFRIDVS ad an. 1167. *** Idem ad hunc an. OTTO DE S. BLASIO l. c. DODECHINVS ad an. 1165. **** GODEFRIDVS ad an. 1167. ACERBVS MORENA ad hunc an. ***** GODEFRIDVS ad an. 1167. ACERBVS MORENA l. c. † GODEFRID. loc. cit. †† CONTINVATOR RADEVICI ad an. 1168. ††† GODEFRIDVS l. c. OTTO DE S. BLASIO cap. 20. * GODERID. ad an. 1168. & alii.

S. 44.

Als er anno 1168. daselbst angelanget war, nahm er seines verstorbenen Vettern, Friedrichen von Rotenburg, Kayfers Conradi III. Sohn, hinterlassene Erbschaft und Güter in Besitz, die er nachmahls, durch Erlangung vieler Freyen und Herren ihrer Länderweyen, gar ansehnlich vermehrte. * Eben in selbem Jahre übergab ihm auch Herzog Welf seine Lehn, nemlich das Herzogthum Spoleto, das Toscanische, und das Fürstenthum Sardinien, die er insgesammt anno 1152. von ihm zu Lehn empfangen hatte, behielt sich auch weiter nichts zuvor, als die Einkünfte davon auf Lebens-Zeit zugenießen. ** Ausser diesen erlangete er noch verschiedener Graffen und derer von Adel, die ohne Erben verstorben waren, ihre Güter, theils durch Kauff, theils Ehenckungs-Weise. *** Aus Deutschland verfügte sich der Kayser nach Burgund, um daselbst seines verstorbenen Schwagers, Graf Reginaldi Güter ebenfalls in Besitz zunehmen, darbey er denn Herzog Bertolden von Züringen dahin brachte, daß er ihm Burgund und Arelat abtreten mußte. Endlich ließ er anno 1169. seinen

seinen jungen Brinken, Heinricum, der nur fünf Jahr alt war, von Philippo, Erzbischoffen zu Eblin, zu Aachen zum Könige krönen. ****

* OTTO DE S. BLASIO C. 21. ** MONACHVS WEINGARTENS. de Guelphis C. 13. RADEVICVS lib. 2. C. 10. CHRONIC. WEINGARTENSE pag. 798. OTTO DE S. BLASIO C. 21. *** OTTO DE S. BLASIO C. 21. Epist. Frid. Imp. 16. **** GODEFRID. ad a. 1167. Chron. Bigaugienfe Maderi ad h. a. GOBELINVS PERSONA, atat. 6. C. 60.

S. 44. b.

Im 1173sten Jahre ruckte der Kaysfer mit einer grossen Armee Bayern, Schwaben, Francken und Sachsen in Pohlen, um seiner Schwester Sohn, Herzog Micislaum, den die Pohlen vertrieben hatten, allda wieder einzusetzen. Verschiedene Scriptoros versichern, es sey die Armee dermassen Zahlreich gewesen, das keiner der vorigen Kaysfer dergleichen Zug in Pohlen verrichtet gehabt; Es setzte auch selbige die Pohlen dergestalt in Furcht, das sie sich sogleich unterwarffen, und 8000. Pfund zubezahlen versprochen, * welches zwar die Pohlischen Scriptoros, aber ohne Grund, zu läugnen suchen. ** Als er hier alles in Ruhe gesetzt, verfügte er sich in Sachsen, woselbst er bereits anno 1168. zwischen Herzog Heinrichen und dessen Ständen einen Vergleich gestiftet hatte. *** Man will vorgeben, es habe der Kaysfer willens gehabt, wenn Herzog Heinrich nach dem gelobten Lande seyn würde, sodann die vornehmsten seiner Stände, denen erwehnter Herzog das Land würde anvertrauet haben, theils mit Gewalt, theils durch Versprechungen, auf seine Seite zubringen, und sie mit einem Eyde dahin zuverbinden, im Fall mehrbesagter Herzog nicht wiederkäme, das sie sodann ihm das Land einräumen solten. **** Inmittelst ward der Kaysfer von dem ganzen Lande wohl empfangen, nur Marggraff Alberti Söhne fanden sich nicht bey ihm ein, weil er ihnen die Erbschaft Graff Bernhards, und des Bischoffs von Halberstadt vorenthielt. † Er suchte zwar diese Herren mit Krieg zu überziehen, es unterbliebe aber durch Vermittelung verschiedener Fürsten, die selbige bey ihm wieder auszuföhnen versprochen. ††

* GODEFRID ad an. 1173. ** MATTHIAS DE MICHOVIA l. 3. cap. 26. *** ALBERTVS STADENS. ad a. 1168. GODEFRID. ad h. a. **** GOBELINVS PERSONA atat. 6. cap. 60. † GODEFRID. ad an. 1173. HAYNECCIUS Antiq. Goslar. ad a. 1169. 1170. †† GODEFRID. ad a. 1173.

S. 45.

Während dessen ward anno 1168. Pabst Paschalis verstorben, worauf seine gewesene Anhänger, und die den Victor hatten erwehlen helffen, Johannem, Abt von Strum unter dem Nahmen Calixtus, auf den Pabstst. Stuhl

Ex 2



Stuhl sagten. * Biewohl Alexander nicht unterließ, beständig nach der Päpstlichen Würde zustreben, worinnen er insonderheit die Mayländer auf seiner Seiten hatte, die, weil sie wieder des Kayfers Befehl ihre Stadt wieder aufgebauet, und daher des Kayfers Ungnade fürchten, sämtlich Italiänische Städte, mit ihnen ein Bündniß zuerrichten, verletzeten, bloß die von Como, Pavi, Cremona, und einige andere ausgenommen, die dem Kayser beständig treu verblieben. Damit sie auch ihre gegen den Kayser tragende Verachtung, um so viel mehr an Tag legeten, weigerten sie sich, Calixtum vor einen Pabst zuerkennen, hingen sich hingegen an den Alexandrum, der bishero wie im Exilio hatte leben müssen, umgaben das Palische Gebieth mit sehr tieffen und starcken Gräben, legeten auch nicht weit von Vercelli eine neue Stadt an, die sie diesem Alexandro zu Ehren Alexandriam nannten, und selbige ebenfalls vortreflich besetzten. ** Der Kayser, als er von dem allen Nachricht erhalten, beruffte die Reichs-Stände nach Worms zusammen, allwo 1172. der Zug nach Italien beschlossen ward. *** Solchergestalt gieng er zum fünfftenmahl nach Italien, **** und belagerte die Stadt Alexandria. ***** Die Mayländer aber hatten, nebenst andern Italiänischen Ständen, eine grosse Armee zusammen gebracht, mit welcher sie den Kayser, die Belagerung aufzuheben, nöthigten. Doch brachte der Kayser die übrigen Städte des Königreichs Italien dahin, daß sie von ihm Friede begehrten, den sie auch erhielten; † Nachdem solches seine Wichtigkeit, versüßete sich der Kayser nach Pavy, ließ die Italiänischen Troupen nach Hause gehen, wie denn der König in Böhmen ebenfalls wieder umkehrte. ††

* GODEFRIDVS ad a. 1168. OTTO DE S. BLASIO c. 2 I. CONTINVAT. RADEVICI ad an. 1168. ALBERICVS ad an. 1170. der es aber mit dem Pabst Alexandro hielt. ** OTTO DE S. BLASIO cap. 22. ALBERICVS ad an. 1173. *** GODEFRIED. ad a. 1172. **** Idem ad an. 1174. ***** Idem l. c. CHRONIC. SAXO ad an. 1174. † GODEFRIDVS ad an. 1174. TRISTANVS CALCHVS Hist. Mediolanens. lib. 7. ad an. 1175. †† GODEFRID. ad an. 1175. OTTO DE S. BLASIO cap. 23.

§. 46.

Doch dieser Ruhestand währete nicht lange, indem die Italiäner, die sich ihm vorher ergeben, offenbahrlich zuverstehen gaben, sie würden ihm nicht treu bleiben können, es sey dann, daß er die von Alexandria auch wieder zu Gnaden annehme: Weil aber der Kayser dieses zuthun abschlug, fielen jene, ihrer Art nach, von neuem von ihm ab. Dieser grosse Umstand nöthigte

nöthigte den Kayser, aus Deutschland eine abermahlige Armee herbey zu rufen, weßwegen er an alle Reichs-Fürsten Abgeordnete fortgehen ließ, * und ist es irrig, wenn einige haben wollen, ob wäre er selber nach Deutschland gegangen. Nichtweniger fertigte er an Herzog Heinrichen von Sachsen und Bayern jemanden ab, der ihn auf eine Unterredung nach Chiavenne zu kommen ersuchte. Der Kayser gieng ihm, als er daselbst angelanget, entgegen, und bath ihn, mehr als seiner Hoheit zu stund, das Reich dermahlen nicht zulassen. Herzog Heinrich, der satzsame Hülffe zuleisten am allerbesten vermochte, bath die Stadt Goslar, die damahls eine der reichsten Städte in Deutschland war, sich dafür aus, worin aber der Kayser, als ein, seinem Düncken nach unbilliges Begehren, nicht willigen wolte, weßwegen der Herzog, ohne einige Hülffe zuversprechen, auch wieder nach Hause gieng, ** dessen Ursache nicht von allen recht angeführet wird, *** scheint aber die wahrscheinlichste zuseyn, daß er es dem Kayser nicht vergessen können, daß selbiger, wie oben erwehnet, nach seinen Ländern strebete. **** Jedoch brachte Philippus, Erzbischoff von Cölln, annoch eine Armee zusammen, mit der er, nebst einigen teutschen Fürsten, anno 1176. in Italien ankam, und zu Como mit des Kayfers Trouppen sich conjungirte; Sie wurden aber kurz darauf von denen Mayländern, Veronesern, und andern Lombardischen Städten, dermassen angegriffen, daß sie allerdings eine grosse Niederlage erlitten. *****

* GODOFRIDVS ad an. 1175. OTTO DE S. BLASIO cap. 23 ** ARNOLDVS LVDECENSIS lib. 2. cap. 15. *** OTTO DE S. BLASIO cap. 23. **** ANDREAS PREBYTER Chron. Batav. pag. 29. ***** HAYNECCH Antiq. Goslariens. lib. 2. ad an. 1175. GODEFRIDVS ad an. 1176.

S. 47.

Als dieses allhier vorfiel, schied Pabst Calixtus von der Welt ab, weßwegen die teutschen Bischöffe sich bearbeiteten, um den Streit zwischen dem Kayser, und dem Alexandro zuheben, weßwegen mit jenes Genehmung, Venedig zu einer Unterredung vorgeschlagen, und dem Pabst Alexander, dahinzukommen, ein sicheres Geleit gegeben ward. Nachdem nun beyde Theile erschienen, brachten der Erzbischoff von Maynz, der von Salzburg, der von Hildesheim, nebst andern Bischöffen, es endlich dahin, daß zwischen dem Kayser und dem Pabst ein Vergleich erfolgete, worbey verschiedene Bischöffe, weil sie ihr



Amt ungebührlich erlanget, dessen verlustig gehen mussten. * Goltsergestalt nahm zu Anfang des 1177ten Jahres die zwischen dem Kayser und dem Pabst bisher gedaurete Zwistigkeit ein Ende, und wurden beyde mit einander versöhnet. ** Wilhelm König in Sicilien, der es bisher mit dem Pabst gehalten, erlangete einen 15. jährigen Stillstand. *** Die Longobarden aber bis auf 6. Jahr. Damit auch der Pabst sehe, wie viel Ehrerbietung der Kayser vor ihm habe, hielt er ihm im Aufsteigen aufs Pferd den Steigbügel. **** Einige neuere Auctores, worunter Nauclerus und andere, geben hierbey vor, nachdem der Bese gleich getroffen gewesen, habe der Pabst Alexander sich nach der S. Marx Kirche erhoben, und daselbst in Gegenwart alles Volckes, dem Kayser vor ihn auf die Erde nieder zu fallen, und nochmahls um Vergebung zu bitten befohlen, dabey er selbigen auf den Hals getreten und gesagt: es sethet geschrieben, auf Ottern und Schlangen wirst du gehen/ und treten auf die Löwen und Drachen. Der Kayser habe zwar versetzt, nicht dir/ sondern Petro/ dessen Nachfolger du bist/ erweise ich diese Ehre: Der Pabst aber sey gleich mit einer Antwort fertig gewesen: So wohl Petro/ als auch mir geschicht solche. ***** Doch es ist dieses ein Gedichte, ***** angesehen alle damahls, oder nicht lange hernach lebende Scriptoros dessen ganz nicht erwehnen, noch weniger der Romualdus, Bischoff von Salerno, der doch mit zugegen gewesen, davon etwas gedencket: Ja der Pabst, der doch in seinen an die Bischöffe zu York in Durham gegebenen Briefen die völligen Umstände des getroffenen Vergleichs erzehlet, schweiget hiervon ganz stille: andere reden von dieser Sache, als von etwas ungewissem: und die Grofmuth des Kayfers Friderici lässet nicht zu, dergleichen Vergebung ihm zuzutrauen, daher das ganze Vergeben sich bloß auf einige neuere, u. auf welche Gemählsde ankommt. † Es ist aber wahrscheinlich, weil durch mehrerwehnten Vergleich des Kayfers Ansehen sonst in andern nicht wenig gemindert worden, daß selbiges Gelegenheit zu diesem Märhgen möge gegeben haben. ††

* OTTO de s. BLASIO c. 23. GODEFRIDVS ad an. 1176. BARONIVS Tom. XII. ad an. 1176. ** GODEFRIDVS ad an. 1177. *** LEIBNITZ. Codex Jur. Gent. Diplom. Tom. I. p. 1. OTTO de s. BLASIO c. 23. **** CHRONOGRAPHVS SAXO ad an. 1177. BARONIVS Tom. XII. ad an. 1177. MATTHAIVS PARISIENS. ad an. 1177. ARN. LVBECENS. lib. 2. c. 17. ROBERTVS de MONTE ad h. a. GVILIELMVS NEVBRIGENSIS l. 3. cap. 2. GERVAIVS TILBERIENS. Ot. Imp. c. 19. LEHMANN l. 5. c. 56. ROGERIVS HOVEDENVNVS Annal. Anglic. P. II. p. 569. CHERVBINVS Mag. Bullar. Rom. T. I. p. 72. 73. ***** BARONIVS l. c. HARTMANN SCHEDEL Chron. No-
riber-

ribergenf. f. 202. NAVCLERVS Gen. XL. SABELLICVS l. 7. rer. Venetar. Dec. l. p. 200. Item Pabsts Treu Hadriani IV. und Alexandri III. gegen Käyser Friderich Barbarossen geübt. ARTOPEVS Anti-Baron, WAGENSEIL in Disputatione Circulari. ***** LEHMANN l. 5. cap. 56. REMVS und MAIVS in peculiari Dissertatione. HEVMANN in Dissert. Historico-Critica. SCHILTERVS de Libertate Eccles. Germ. l. 5. c. 4. BARONIVS l. c. der solche selbst nicht glaubet. GREYSER de Munificentia Principum in Sed. Apostol. in Append. p. 124. IVSTINIANI Histor. Venet. l. 2. c. 27. † Vid. SPIGEL in Not. ad Güntheri Ligur. p. 434. IOH. FABRICIVS de utilitate Itiner. Italici p. 9. und 27. SCHOTTVS in Itinerario Italiae p. 134. †† CHRONIC. MONTIS SERENI p. 42.

S. 48.

Nachdem aber der Käyser bereits in Italien angefangen hatte, die um ihn seyenden teutschen Fürsten wieder Herzog Heinrichen in Sachsen aufzuheben, *, fiel endlich an. 1178. der Erzbischoff von Eöln in dessen Lande ein, und drunge biß nach Hameln durch. ** Herzog Heinrich reisete dem aus Italien zurückkommenden Käyser biß nach Speyer entgegen, und beklagte sich über das von besagtem Bischoffe ihm zugesügte Unrecht. *** Der Käyser setzte zwar 1179. einen Reichs-Tag nach Worms an, wohin er beyde Theile beschied, jedoch legete er Herzog Heinrichen ins besondere auf, daß er, wegen der vielen von einigen Fürsten wieder ihn angebrachten Beschwerden, Rede und Antwort geben sollte, welches, als dieser dergleichen Vorhaben merckte, ihn bewegete, auf dem angefesten Reichs-Tage nicht zu erscheinen. **** Der Käyser hingegen stellte zu Magdeburg einen anderweitigen Reichs-Tag an, auf welchem Dietrich, Marggraff zu Landsberg einen eigenen Zwenkämpff wieder mehrbesagten Herzog Heinrich ausbath, weil er gegen das Reich verschiedene ungleiche Dinge sollte vorgehabt haben: Jedoch hielt man dafür, es geschehe mehr um deswillen, weil die Slaven, auf Anstifften gedachten Herzogs ihm die ganze Laufniß verwüestet hatten. Doch offtermeldter Herzog, als er auch hier kein rechtes Recht verspührete, blieb von neuen aussen, ***** erschiene aber durch seine Bevollmächtigten auf der zu Haldesleben angefesten Reichs-Versammlung, und ließ sich eine mündliche Unterredung mit dem Käyser ausbitten. Dieser kam zwar zu ihm an den verlangten Orth, verlangete aber von ihm 5000. Marck, gab ihm darbey den Rath, er sollte dem Käyser zu Ehren solches eingehen, sodann er die von ihm beleidigten Fürsten wieder versöhnen wolte. Doch Herzog Heinrichen kam sothanes Ansinnen sehr unbillig

billig vor, und weil weiter keine Vorstellungen etwas verfangen, schieden beyde wieder voneinander. ***** Der Kaysler lud ihn hierauf zum dritten mahl nach Goslar vor sich, † allwo aber der Herzog ebenfalls nicht erschien. Dieses bewog den Kaysler, die Fürsten über ihn erkennen zu lassen, weil er drey mahl hintereinander ungehorsam aussen blieben, mithin dadurch die Kayslerliche Gewalt verachtet habe. ** Aller ihre Meynung gieng dahin, er habe, nach denen Rechten, alle Würde verlohren, müste demnach in die Acht erkläret, so wohl des Herzogthums, als auch seiner andern Lehen beraubet, und ein anderer an seine Stelle verordnet werden. Dieses Urtheil bekräftigte nicht nur der Kaysler, sondern befahl auch, daß man solches an ihm vollziehen solle. ††† Auf Vorstellung der Fürsten aber ward er an. 1180. zum vierten mahl zu Würzburg vor dem Kaysler und denen Reichs Fürsten zu erscheinen vorgeladen. †††† Jedoch, weil er auf selben ebenfalls aussen blieb, sprachen jene ihm das Herzogthum sammt allen Reichs Lehen ab, und daß solche dem Kaysler anheim gefallen wären, worauf der Kaysler auf dem zu Gelnhausen gehaltenem Reichs Tage das Herzogthum Sachsen Bernharden von Anhalt nebenst einem Theil von Engern und Westphalen zuschlug. ††††† Das übrige von diesen Ländern bekam der Erzbischoff von Eßln, was nemlich zwischen diesem Stifft und dem Paderbornischen inne lieget. †††††† Es ist aber irrig, was einige haben wollen, * als ob damahls die Raute in das Sächsische Wapen gekommen. ** Auf dem Regensburgischen Reichs Tage erhielt Graff Otto zu Wittelsbach Bavern, *** wurden auch seine übrige Güter vollends Preiß gegeben, **** und alles, was er in Schwaben, Bavern und Sachsen an noch besessen, eignete sich der Kaysler vollends zu. Hierauf griff er die Stadt Braunschweig an, weil aber die Bürger sich auf das äußerste wehreten, mußte er davon unverrichteter Sache abziehen. ***** Wohl er sich alles, was disseits der Elbe gelegen, bemächtigte. Herzog Heinrich beschwerte sich zwar, daß unrecht und wieder die Reichs Befehle mit ihm verfahren sey, indem sein Hauß aus Schwaben herstamme, daher auch daselbst der Orth, wo über ihn erkannt werden müste. ***** Allein er vermochte nichts zu erhalten; Endlich suchte er auf dem Quedlinburgischen und Erfurdischen Reichs Tage sich mit dem Kaysler wieder auszusöhnen, kunte es aber nicht weiter bringen, als daß er seiner Lande beraubet seyn, und 3. Jahr ***** aufferhalb Teutschland sich auffhalten sollte: Was aber seine Erb Lande anbelange, diese möchte er ohngehindert behalten. ***** Und selbige hat nachmahls Otto puer Frederico

derico II. zum Lehn aufgetragen, woraus nachher die Herzogthümer Braun-
schweig und Lüneburg entstanden. *****

* ARNOLD. LVBECENS. l. 2. c. 16. ** Id. c. 24. CHRON. STEDERNBURG.
ad a. 1178. 79. MEIBOM. Tom. II. p. 8. *** ARNOLD. LVBECENS. l. c.
**** Idem l. c. GODEFRID. ad a. 1179. ***** Id. l. c. ***** Id.
l. c. † Id. l. c. OTTO DE S. BLASIO cap. 24. †† Denn Drenmahls
musse einer citiret werden. Vid. RADEVICVS lib. 1. cap. 27. und lib. 2.
cap. 30. ††† ARNOLD. LVBEC. l. c. †††† Id. l. c. OTTO DE S. BLASIO
c. 24. CHRONIC. BIGAVGIENSE p. 264. ††††† GODEF. ad an. 1180.
das Diploma hat LIMNÆVS Jur. Publ. Tom. V. Additam. p. 174. SCHA-
TEN Annal. Paderborn. l. I. LVNIGS Reichs Archiv P. Spec. S. II. pag.
434. CHRONIC. BIGAVGIENSE p. 264. †††††† vid. ipsum Diploma
ap. LIMNÆVM l. c. * ALBERTVS KRANTZ SAXON. lib. 5. c. 26. ** vid.
STRVVIVM de Ruta Sax. *** ARNOLD. LVBECENS. l. c. GODEFRIDVS
l. c. OTTO de S. BLASIO c. 24. **** Id. l. c. ***** Id. l. c. vid. &
STRVVII Syntagm. Jur. Publ. Diff. 24. ***** GODEFR. ad an. 1181.
ARNOLD. LVBEC. l. 2. c. 36. ***** Id. c. 36. und l. 3. c. 12. vid. & STRVV.
de allodiis Imperii S. 12. MEIBOM. apolog. pro Henrico Leone.
***** vid. das folgende Capit.

S. 49.

Unter seine Staats-Verrichtungen gehöret, daß er an. 1181. in dem
Lager bey Lübeck, Casmiren und Bogislaum, beyderseits Slavische Fürsten,
durch Uebergebung der gewöhnlichen Lehns-Fahnen zu Reichs-Fürsten ge-
machtet, von welchem die Herzoge in Pommern nachmahls ihren Ursprung
hergenommen. * Womit zwar die Dänen nicht wohl zufrieden zu seyn
pflegen, ** stehet ihnen aber gar leichte zu antworten. *** Anno 1183. rich-
tete er zu Costniz mit denen Städten in Italien einen ewigen Frieden auf, †
und an. 1184. hielt er zu Maynz einen so prächtigen Hof, daß die Reichs-
Bedienungen von niemanden, als nur von Königen, Herzogen, oder Marg-
graffen verrichtet worden, ließ sich auch bey selben der Kaiser nebst der Kayse-
rin und seinem Prinzen dem Henrico nicht anders, als in denen Cronen se-
hen. †† Gedachter sein Prinz, der Röm. König Henricus, empfing nebenst
Friederico, Herzogen in Schwaben, bey sothanen Solennitäten den Degen,
u. wurden beyde zu den Waffen fähig erkläret. ††† Nachdem sich auch zwis-
schen dem Erz-Bischoff von Eölln, und dem Abt von Fulda wegen des
Vorrangs eine nicht geringe Zwistigkeit hersür that, legte der Kaiser
solche so bey, daß der Abt jenem die Oberstelle lassen muste. *



* SAXO GRAMMAT. Histor. Dan. l. 17. pag. 375. ** Id. l. c. *** CONRING de Finibus Imperii cap. 16. † MVTIVS l. 18. NAVCLERVS Vol. 2. Gen. 40. SIGONIVS l. 14. ad ann. 1183. DATT de Pace Publ. l. 2. cap. 3. †† ARNOLDVS LVBESENS. l. 3. cap. 9. ††† OTTO de S. Blasio c. 26. ARNOLD. LVBESENS. l. c. DODECHINVS und andere ad an. 1184. LEHMANN l. 5. c. 66. * ARNOLDVS LVBESENS. l. c. BROWER Antiquit. Fuld. l. 1. c. 16. SCHATEN. Annal. Paderborn. l. 9.

S. 50.

Anno 1186. verfügte er sich zum sechsten und letzten mahl nach Italien, hielt zu Mayland eine allgemeine Reichs-Versammlung, und ward seinem Prinzen dem Heinrich, die Prinzessin Constantia, Königs Rogerii in Sicilien Tochter beygeleget, wodurch sein Hauß auff diese Insul, und die andern darzu gehörigen Länder ein Recht erlanget. * Jedoch als der Kaysler vom Pabst Lucio III. verlangete, daß er seinen Prinzen, gedachten Heinrichem, zum Kaysler erönnen solte, schlug er solches ab, vorwendend, es gehe nicht an, daß das Römische Reich zwey Kaysler zugleich haben solte. ** Anno 1187. ward auf dem, mit der Reichs-Fürsten zu Nürnberg gehaltenen Zusammenkunfft, der Land-Friede befestiget, *** den er nachmahls Anno 1188. auf dem Reichs-Tage zu Maynz von neuem bestätigte, zugleich, nebst seinem Sohne dem Friderico, und vielen Reichs-Fürsten, dem Pabste, auf dessen Anhalten, einen Zug ins gelobte Land zu thun versprach. **** Anbey finden sich zwar einige, die vorgeben wollen, es habe König Heinrich in Engelland dem Kaysler sich und sein Reich als ein Lehn unterworfen; doch es hieß dieses vielmehr eine Ehrerbietung, als eine Unterwürffigkeit. †

* OTTO de S. Blasio c. 28. ** GODEFRID. ad a. 1184. ARNOLD. LVBESENS. l. 3. c. 10. und 16. *** CONRAD. VRSBERG. ad an. 1187. NAVCLER. Gen. 40. ad a. 1187. SIGONIVS de Regn. Ital. l. 15. MVTIVS l. 19. DATT l. c. c. 3. **** OTTO de S. Blasio c. 31. ARNOLD. LVBESENS. l. 3. c. 28. ADDITIONATOR LAMBERTI ad ann. 1188. und andere. † Man will es aus des Heinrichs Schreiben beweisen, so beyh. RADEVICO l. 1. cap. 7. zu befinden, doch Conradi III. nach Constantinopel erlassenes Schreiben wird den Irrthum entdecken. Vid. OTTO FRISING. l. 1. c. 23.

S. 51.

Nachdem er aber Anno 1187. in Italien alles in gute Ordnung gebracht, und nach Teutschland wieder zurück war, entspanne sich zwischen ihm, und dem Pabst Lucio III. wegen der Mathildischen Erbschafft ein heftiger Streit, indem der Pabst solche mit aller Gewalt wieder haben wolte. * Welche Irrungen nicht wenig vermehren half, die über den Volcmar und

und Rudolph entstandene Spaltung, die alle beyde zum Bischoff von Trier waren erworbet worden, von welchen der Pabst den ersten, der Käyser aber den andern haben wolte. ** Inmittelst verstarb der Lucius, und folgte ihm Pabst Urbanus III. nach, der nicht nur auch nach denen Mathildischen Ländern schnappete, sondern er sprach auch dem Käyser das Rechte der Todten Hand ab, daß er nehmlich die beweglichen Güter eines verstorbenen Bischoffs nicht erben könne, beschuldigte ihn darbey, er habe vielen Aebtissinnen ihren Unterhalt entwendet. *** Dieser Pabst gieng gar so weit, daß er den Käyser öffentlich nach Rom citirte, und ihm mit dem Bann drohete. **** Nebst dem ereigneten sich wegen der Zehenden noch mehrere Zwistigkeiten, von denen der Pabst vorgab, daß solche kein Laye besitzen könne: so sey es auch ganz ungerecht, über der Geistlichen ihre Güter und Vasallen ein Ius Advocatiz, oder Schutz- und Schirms-Recht begehren wollen. † Alle diese ungereimte Anforderungen truge der Käyser auf dem 1186. zu Gelnhausen angeordneten Reichs-Tage denen Bischöffen vor, die zwar an den Pabst schrieben, doch dieser lehrete sich an nichts, sondern wolte mit dem Banne fortfahren, in welchem unbedachtstamen Vornehmen aber ihn der Todt überraschelte. ††

* ARNOLD. LVBECENS. l. 3. cap. 10. ** Idem loc. cit. *** Idem cap. 16. **** Id. l. c. † Id. c. 18. †† Id. loc. cit.

S. 52.

Inmittelst waren die drey Jahre verstrichen, die Henricus Leo, aufferhalb dem Reiche in Engelland hatte zubringen sollen, worauf er An. 1185. wieder zurück kam, und sich nun bloß mit seinen Erb-Ländern begnügen lassen mußte. * Jedoch, als zwischen ihm und dem Bernharde, wegen des Herzogthums Sachsen ein nicht geringer Streit entstande, ließ der Käyser zwischen beyden durch die Fürsten erkennen, darbey denn jeder es verbfeiben lassen mußte; und legte der Kayser Herzog Heinrichen auf dem zu Goslar gehaltenen Fürsten-Tage dreyerley vor, daß er entweder durch einen besondern Vergleich seine vorige Länder erwarten, oder mit dem Käyser und auf dessen Kosten den Kreuz-Zug thun; oder das Land, sowohl vor sich, als auch nebenst seinem Prinzen auf 3. Jahr meiden sollte. Doch der Herzog wehlete lieber das letztere, als daß er sich einem Zuge unterwerffen sollte, worzu er keine Lust hatte, oder seine vormahlige Ehre durch einige Verminderung verkürzet hätte sehen sollen, weswegen er von neuem aus seinen Landen schied, seine Gemahlin aber, die Mathilda, darinnen zurücke ließ. **

* GODEFRIED. ad a. 1185. ARNOLD. LVBEC. l. 3. c. 28. GODEFRIED. ad an. 1188. KRANTZ. Saxon. l. 7. c. 1. LEIBNITZ. Tom. I. p. 861.

2

S. 53.

S. 53.

Endlich, und nachdem er Anno 1189. zu Regensburg amoch einen Reichs-Tag gehalten, auch seinem Prinzen, dem Heinricho, die Regierung übergeben hatte, machte er sich zu dem Creuz-Zuge fertig, * hielt hierauf zu Presburg in Ungarn eine nochmalige Reichs-Versammlung, auf welcher er die Armée versammlete, seinem Prinzen, vorgeachtetem Heinricho die Reichs-Insignia einliefferte, unter selben aber, und seine andern Söhne, die Einkünfte aus seinen Erb-Güthern eintheilte, und jeden in eine besondere Würde erhob; sodann in Begleitung seines Prinzen Friderici, Herzogs in Schwaben, des Marggraffens in Meissen, und vieler andern Fürsten und Bischöffe, mit einer sehr zahlreichen und wohl versehenen Armée nach Orient, wieder den dasigen König Saladinum, den March antrat, ** als welcher Anno 1186. die Stadt Jerusalem wieder hinweg genommen hatte. *** Dieser Zug sahe anfänglich ziemlich gut aus, indem man sich Anno 1190. Iconiens bemächtigte, sodann die Saracenen schlug, und der Kaiser einen, Namens Gedeo, zum Könige in Armenien machte. **** Doch als er seine Siege weiter fortsetzen wolte, mußte er An. 1190. in dem Cydno, einem Flusse in Armenien, den einige Serranennen, † ohnfern dem Schlosse Saleph, seinen Geist aufgeben. † Sein Eingeweide und Fleisch begrub man zu Tarsus, die übrigen Gebeine aber wurden zu Antiochien Königlich zur Erden bestattet. ††

† GODEFRIDVS ad an. 1189. TAGENO bey FRERHERO Tom. I. p. 407. und CANISII Lect. Antiq. Tom. 5. ARTOPÆVS de Expedit. Friderici I. ** OTTO de S. Blasio c. 32. GODEFRIED. und TAGENO ad an. 1189. *** ARNOLDVS LVBESENS. l. 3. c. 23. seq. **** ALBERICVS ad an. 1190. † ÆNEAS SYLVIVS in Hist. Frider. III. SCHATEN. Annal. Paderbornens. l. 9. IACOBVS de VITRIACO Hist. Hierosolymit. l. 1. c. 99. †† ARNOLD. LVBESENS. l. 3. c. 33. 34. CANISIVS l. c. p. 93. ROGERIVS de Hovedeno Annal. Angl. p. 65. L. BARONIVS Tom. 12. ad an. 1190. LEIBNITZ. Tom. 2. p. 217. und Tom. 1. p. 862. ††† OTTO de S. Blasio c. 35. HOVEDENVS l. cit. Chronic. Stedernburg. p. 863.

S. 54.

Kaiser Friedrich hat zwey Gemahlinnen gehabt, die erste war die Adelheid, Marggraffs Theobald von Hochburg Tochter, die er aber, Vermählung des Schlusses des Costnizer Concilii, wegen der nahen Anverwandtschaft An. 1153. wieder von sich stieß; * Wiewohl sie einige des Ehebruchs beschuldigen wollen. ** Hierauf suchte er sich eine Griechische Prinzessin beyzulegen, *** weil aber solches fehl schlug, vermählte er sich Anno

Anno 1156. an die Beatrix, Graff Rainalds in Burgund Tochter, wor-
durch er nachmahls Gelegenheit bekam, Burgund wieder an das Reich
zu knüpfen. **** Diese verlohre er bereits Anno 1185. ***** und waren
die mit selbiger erzielten Kinder Friederich, Herzog in Schwaben, Hein-
rich, der nach ihm Käyser ward, Herzog Conrad, Otto, Graff in Bur-
gund, und König Philippus, die aber alle, bloß Heinricum und Philippum
ausgenommen, der nachher auch Käyser ward, gar jung verstarben, †
und zwar blieb Herzog Friedrich An. 1190. in der Belagerung von Acca-
ron. †† weswegen er sich auch des Bela Königs in Ungarn Tochter nicht
hat beylegen lassen können. ††† Nach seinem Tode bekam das Herzog-
thum Schwaben Conradus, Herzog in Francken, der aber 1196. das
Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. †††† Otto erzielte mit der Mar-
garetha, Graff Theobald von Blois Tochter, die Beatrix, die Otto, Her-
zog von Meran heyrathete, ††††† der in dem, wieder die Venetianer
geführten Kriege, wie einige haben wollen, von selbigen soll seyn gefan-
gen worden. * An Töchtern werden ihm die Sophia, die Anno 1186.
Wilhelmum von Montferrat bekam, und die Beatrix, Aebstin von Qued-
linburg, zugeschrieben. ** Allein wegen der letzten ist es eine ungewisse
Sache. ***

* HISTORIA de GVELPHIS pag. 793. OTTO FRISING. l. 2. cap. 9. ** OT-
TO de S. Blasio cap. 9. *** OTTO FRISING. loc. cit. und cap. 31.

**** OTTO de S. Blasio cap. 24. MORENA de rebus Laudensibus pag.
848. ***** Chronic. August. ad an. 1184. OTTO de S. Blasio

cap. 27. † Idem cap. 10. GÜNTHERVS Ligurino l. 1. MUTIVS l.
19. OTTO de S. Blasio cap. 21. †† CHRONIC. WEINGARTENSE

pag. 798. ††† GODEFRIED. ad an. 1188. 1189. 1190. †††† OT-
TO de S. Blasio cap. 37. GÜNTHERVS l. 1. v. 83. OTTO de S. Blasio

cap. 44. CONRAD. VRSPERG. pag. 318. ††††† ALBERICVS ad an. 1190.
* NAVCLERVS Gen. 40. BARONIVS Tom. 12. ad ann. 1177. KRANTZ.

Saxon. l. 6. c. 37. PETR. IVSTINIANI Hist. Veneta l. 2. ist aber falsch.
vid. LEHMANN Chron. Spirensis l. 5. cap. 56. CONR. de fin. Imp. l. 1.

c. 11. ** BOTHO Chron. Brunsvic. ad an. 1152. und 1169. *** KETT-
NER Antiq. Quedlinburg. pag. 172. und in Quedlinburgis. Kirchen-

Historte pag. 191.